



JAHRESBERICHT

2013

Zahlen und Fakten



Grußwort	3
Bericht Geschäftsführer	4 - 5
Feuerwehrmagazin-Bericht zum 1. Feuerwehr Marketing Kongress	6 - 7
Feuerwehr Marketing 2013 – weniger Theorie und mehr Praxis	8 - 9
Mitgliederwerbung – Unserem Land gehen die Ehrenamtler aus	10 - 11
Ausbildung	12 - 13
Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung	14 - 15
Technik	16
Brandverhütung	17
Einsatz	18 - 19
ABC • Gefahrgut	20 - 21
Fitness in der Feuerwehr	22 - 23
Katastrophenschutz	24 - 25
Kommunikation	26 - 27
Feuerwehrseelsorge und Psychosoziale Unterstützung	28 - 30
Musik	31
Jugendfeuerwehr	32 - 34
Jugendbildung	35
Bildung	36
FB-Wettbewerbe	37
Landesjugendforum	38
Ausschreibung Kreativ-Wettbewerb Jugendfeuerwehren	39
Statistiken	40 - 42
Programm 2. Feuerwehr Marketing Kongress 2014	43
Ehrungen	44 - 45
Termine 2014	46
Impressum	47

Dipl. Ing. Detlef Radtke  
Landesbrandmeister  
Vorsitzender des LFV-SH



## Grußwort

### Liebe Leserinnen und Leser,

der Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein ist die Interessenvertretung der Feuerwehren im Lande. Unser Leitbild beschreibt unsere Kernkompetenzen: Kommunikation, Marketing, Jugendförderung, Interessenvertretung, Zusammenhalt, Weiterbildung, Fürsorge und Facharbeit.

Soweit so gut.

Doch hinter diesen acht Schlagwörtern verbirgt sich weit mehr, als man gemeinhin denken mag. Der Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein hat sein Profil in den vergangenen Jahren außerordentlich geschärft und hat sich mehr als bisher zum unverzichtbaren Fürsprecher des Feuerwehrwesens entwickelt. Er ist DER Verhandlungspartner am Tisch der Landespolitik, wenn es um Themen des Feuerwehrwesens geht. Der Landesfeuerwehrverband wird sich auch künftig stark positionieren, um den Herausforderungen unseres ehrenamtlichen Hilfeleistungssystems wirkungsvoll begegnen zu können. Ohne einen starken Dachverband können die Interessen des Feuerwehrwesens im heutigen Informationsdickicht nicht mehr gehört werden.

Zugegeben: Unsere Arbeit erschließt sich dem Kameraden in der Löschgruppe vor Ort nicht immer gleich. Meist hört man in spontanen Kommentaren Sprüche wie „Wozu brauchen wir einen LFV?“ oder „Was machen die da oben eigentlich für uns?“ Die Fragen sind berechtigt und verlangen nach lückenloser Beantwortung. Bei den Überlegungen zu diesem Vorwort wurde mir aber auch deutlich: So einfach lässt sich das gar nicht beantworten, weil die Vielschichtigkeit enorm ist. Daher glaube ich, dass dieser vorliegende Tätigkeitsbericht ein geeignetes Mittel ist, um sich umfassend über die Arbeit des LFV zu informieren. Dazu gehört natürlich auch die schleswig-holsteinische Jugendfeuerwehr, die bislang eigene Berichte herausgab. Diese haben wir nun zu einem Gesamtwerk zusammengefasst. Wir haben für den vorliegenden Bericht des Jahres 2013 eine völlig neue Gestaltung und eine aufwändigere Herstellung gewählt. Damit wollen wir erreichen, dass dieses Heft nicht nur durchgeblättert, sondern interessiert gelesen und innerhalb der Feuerwehren auch weitergegeben

wird. Auch werden wir das Heft mehr als bisher bei allen Kontaktgesprächen mit Politik, Wirtschaft und Gesellschaft als Tätigkeitsbeleg einsetzen.

Bei der Lektüre werden Sie feststellen: Unsere Facharbeit hat in den letzten Jahren an Fahrt zugelegt und steht in einigen Bereichen im Bundesvergleich mit an oberer Stelle. Zwei Beispiele möchte ich hier nennen:

1. Unsere Bestrebungen im Bereich des Marketings und der Öffentlichkeitsarbeit sind derart umfangreich, dass wir bundesweit als erster Landesfeuerwehrverband für diese Aufgaben eine hauptamtliche Kraft mit Erfolg eingesetzt haben.
2. Dank unserer Vorarbeit in 2013 stehen wir kurz davor, dass die Brandschutzerziehung als fester Punkt in die Lehrpläne der Grundschulen aufgenommen wird.

Näheres zu beiden Punkten finden Sie auf den nächsten Seiten.

Auf den folgenden Seiten wollen wir nicht nur die Vergangenheit Revue passieren lassen, sondern auch für die Zukunft werben. Zwei Veranstaltungen in 2014 möchte ich hier nennen: Anlässlich des 50-jährigen Bestehens der schleswig-holsteinischen Jugendfeuerwehr findet in der ersten Woche der Sommerferien eine Fahrradsternfahrt der Jugendfeuerwehren quer durch Schleswig-Holstein statt. Und am 25. Oktober treffen wir uns wieder alle zum „2. Feuerwehr-Marketing-Kongress“ im Kieler Landeshaus. Seien Sie dabei und gestalten Sie mit uns die Zukunft der Feuerwehren in unserem Land.

Ich wünsche Ihnen auf den folgenden Seiten eine angelegte Lektüre. Lassen Sie sich von dem Enthusiasmus unserer Fachleiter und anderer Funktionsträger begeistern und gerne anstecken. Und wenn Sie sich berufen fühlen, Ihr Know-how in unsere Arbeit einbringen zu wollen, zögern Sie nicht und suchen den Kontakt zu Ihrem Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein.

Wir freuen uns auf Sie.







Peter Schütt  
Geschäftsführer  
des LfV-SH



Neben den 11 Kreis-, den 4 Stadtfeuerwehrverbänden und den 4 Berufsfeuerwehren gehören dem Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein an: 10 Ehrenmitglieder, die Hanseatische-Feuerwehr-Unfallkasse Nord, je 1 Vertreter der kommunalen Landesverbände und

der im Lande tätigen Sachversicherer, der Werkfeuerwehrverband Nord e.V., die Arbeitsgemeinschaft der Brandschutzingenieure, die Provinzial Nord Versicherung, der Landesinnungsverband des Schornsteinfegerhandwerkes und 28 Fördernde Mitglieder.

## Organsitzungen

- \_\_\_\_\_ Teilnahme des Vorstandes und der Delegierten an der Delegiertenversammlung des DFV in Stuttgart.
- \_\_\_\_\_ Die Landesfeuerwehrversammlung 2013 fand in der Gemeinde Kummerfeld, Kreis Pinneberg statt (Photo unten).
- \_\_\_\_\_ Die Sitzung des Feuerwehrausschusses fand im März 2013 in Tornesch-Ahrenlohe in der Kreisfeuerwehrzentrale statt.
- \_\_\_\_\_ Es wurden 7 Sitzungen des Vorstandes durchgeführt. In ständigem, telefonischem Kontakt der Vorstandsmitglieder untereinander wurden darüber hinaus fortlaufend aktuelle Fragen kurzerhand abgestimmt.
- \_\_\_\_\_ Gemeinsam mit den Kreis- und Stadtwehrlführern und Leitern der Berufsfeuerwehren wurden 9 Dienstbesprechungen durchgeführt.



## Jubiläen Freiwilliger Feuerwehren

Im Berichtsjahr begingen 10 Freiwillige Feuerwehren ihr 100jähriges sowie 23 Freiwillige Feuerwehren ihr 125jähriges Jubiläum. Soweit es möglich war, haben Vorstandsmitglieder

die Jubiläumswehren bei den jeweiligen Festakten besucht und die Ehrenurkunde des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig-Holstein verliehen.

## Landesgeschäftsstelle

Einer der Schwerpunkte der Arbeit in der Landesgeschäftsstelle war die Neuausrichtung des Verbandes im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und des Marketing.

und zu einem unverzichtbaren Bestandteil der künftigen Arbeit werden muss.

In diesem Zusammenhang wurde deutlich, dass sowohl innerhalb der Feuerwehren, als auch in der Öffentlichkeit die Darstellung der ehrenamtlichen Arbeit und Aufgaben der Feuerwehren noch intensiver und besser dargestellt werden muss. Gleiches gilt auch für die Information von Politikern auf Kreis- und Landesebene. In einer Vielzahl von Gesprächen im Landtag und Vorträgen auf Kreisebene wurden die Probleme der Feuerwehren, insbesondere vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung in der Zukunft besprochen und dargestellt.

Nach wie vor sind Rechtsanfragen zum Brandschutzgesetz sowie zu den Mustersatzungen, sowohl aus den Feuerwehren als auch aus den Amts- und Gemeindeverwaltungen, in erheblichem Umfang Bestandteil der täglichen Arbeit. Auch im Jahr 2013 wurden mehrere hundert Anfragen schriftlich, telefonisch oder per e-mail bearbeitet.

Anlässlich von mehreren Anhörungen im Innen- und Rechtsausschuss und im Finanzausschuss des Landtages wurden Vertretern des LfV Gelegenheit gegeben, bei den Abgeordneten das Problembewusstsein zum Thema „Ehrenamtliche und Freiwillige Feuerwehren“ zu schärfen.

Die Zusammenarbeit mit den kommunalen Verbänden (SHGT u. Städteverband, Landkreistag) wurde weiterhin intensiviert und vertieft. Der LfV ist in verschiedenen Arbeitsgruppen der Verbände beratend tätig. Die Erkenntnis, dass eine zunehmende Rechtsunsicherheit, gerade im Bereich der Brandschutzgesetzgebung bei den Mitarbeitern in den öffentlichen Verwaltungen gegeben ist, war Anlass, mehrmals im Jahr Lehrgänge zum Brandschutzrecht an der Verwaltungsschule in Bordesholm anzubieten. Diese Lehrgänge werden auch in der Zukunft fortgeführt.

Dieses wurde ebenfalls im Rahmen des jährlich stattfindenden Parlamentarischen Abend des LfV in Rendsburg fortgesetzt. Der Parlamentarische Abend des LfV ist mittlerweile zu einem festen Bestandteil im Miteinander zwischen Politik und Feuerwehr geworden.

Die Abteilungsleiter und Fachleiter wurden bei der Planung und Durchführung ihrer Sitzungen und Veranstaltungen betreut und unterstützt. Zum Ende des Jahres 2013 wurde mit allen Fachleitern in einer Gesprächsrunde die Arbeitsergebnisse des abgelaufenen Jahres abgestimmt.

Als weiteres herausragendes Ereignis ist der erstmalig durchgeführte Marketingkongress des LfV im Mai 2013 zu erwähnen. Die Ergebnisse des Kongresses haben bereits in den Folgemonaten gezeigt, dass eine breite Diskussion zum Thema Marketing innerhalb der Feuerwehren, aber auch in der Öffentlichkeit dringend erforderlich ist.

Die Kontakte zu den Fördernden Mitgliedern wurden gepflegt und intensiviert.

Insgesamt wurde festgestellt, dass die Lobbyarbeit, auch für den LfV, auf allen Ebenen einen immer breiteren Raum einnimmt

In enger Zusammenarbeit mit dem Brandschutzreferat des Innenministeriums und der Geschäftsstelle des DFV wurden alle Belange der Feuerwehren besprochen und koordiniert.



# 1. Feuerwehr Marketing Kongress



Schleswig-Holsteins Landesbrandmeister Detlef Radtke: „Wir stehen erst am Anfang der Probleme.“



Jens-Peter Wilke, Pressesprecher der Berliner Feuerwehr: „Wir brauchen als Feuerwehr ganz dringend eine grundlegende Modernisierung, um für junge Menschen attraktiv zu bleiben.“



Im Jahr 2005 starteten Ingmar Behrens (l.), Detlef Radtke und Holger Bauer (r.) mit einem sehr provokanten Plakat die erste Kampagne zur Mitgliederwerbung in Schleswig-Holstein. Inzwischen ist wieder etwas mehr Papier da. Aus diesem Grund überreichten die drei Organisatoren des Kongresses Landtagspräsident Klaus Schlie (2. v.r.) eine Packung Feuerwehr-Klopapier.



Immer wieder lockerten Podiumsdiskussionen mit Feuerwehrleuten, Funktionsträgern, Politikern und Geschäftsleuten das Kongressprogramm auf.

## Zukunftsideen marsch

Überalterung der Bevölkerung, nachlassendes ehrenamtliches Engagement und steigende Anforderungen im Beruf – das System Feuerwehr steht vor gewaltigen Herausforderungen. Auf dem **1. Feuerwehr-Marketing-Kongress** in Kiel suchten 250 Feuerwehrleute gemeinsam nach Zukunftsideen.

Der Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein (LFV SH) gehört zu den Vorreitern in Sachen Mitgliederwerbung für die Feuerwehren in Deutschland (siehe auch Feuerwehr-Magazin 5/2013). Bereits 2005 begannen die Nordlichter mit ersten Kampagnen. Insofern überrascht es nicht, dass der LFV jetzt auch den 1. Feuerwehr-Marketing-Kongress in ganz Deutschland organisierte. „Idee war, einmal alle an dem Thema Interessierten zusammenzubringen und einen Austausch über alle Ebenen und Hierarchiestufen hinweg zu ermöglichen“, so Holger Bauer, Referent für Öffentlich-

keitsarbeit im LFV Schleswig-Holstein und Mitorganisator der Veranstaltung im Kieler Landtag.

250 Plätze standen zur Verfügung. Im Januar startete die Vermarktung. Nach nicht einmal drei Wochen hieß es: ausgebucht. 50 Interessenten umfasste die Warteliste. „Mit so einer Resonanz hatten wir im Vorfeld nicht gerechnet“, gesteht Bauers Kollege Ingmar Behrens. Zweite positive Überraschung für die Organisatoren: Lediglich sieben Kongressbesucher nahmen letztlich nicht an der Veranstaltung teil.

Die sieben haben einiges verpasst. So legte Klaus Schlie, Präsident des Schles-

in der Gemeinde nur als Kostenfaktor verstanden und wahrgenommen wird.“

Fehlende finanzielle Mittel sind allerdings nur ein Punkt, der den Feuerwehren aktuell zu schaffen macht. „Wir stehen erst am Anfang der Probleme“, berichtete Schleswig-Holsteins Landesbrandmeister Detlef Radtke. Gravierende Auswirkungen wird beispielsweise die demographische Entwicklung auf die Feuerwehren haben. Bis 2050 wird die Bevölkerung in Deutschland um 15 Prozent auf 69 Millionen zurückgehen. „Die Zahl der unter 20-Jährigen sinkt um 37 Prozent auf 10,7 Millionen“, berichtete Ulrich Hussing, Referatsleiter Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein. „Die Zahl der 65-Jährigen und Älteren steigt hingegen von 17 Millionen auf 23 Millionen an (+37 Prozent).“ Nach Auskunft des Statistikers kommt ein Faktor erschwerend hinzu: die Landflucht der Jüngeren. In den Ballungsgebieten und größeren Städten wird es auch zukünftig einen gesunden Altersmix geben, die Fläche jedoch vergreist. „Das dicke Ende kommt dann nach 2025“, so Hussing.

### Wettbewerb um ehrenamtliche Kräfte

Es wird also zukünftig wesentlich weniger potentielle ehrenamtliche Kräfte geben. Und um diese Personen wird nach Auskunft von Jan Blume von der Marktforschungsfirma Aserto ein regelrechter Wettstreit entbrennen. Problematisch dabei: Ehrenamtliches Engagement bei Feuerwehr und Rettungsdienst steht dabei erst an siebter Stelle bei den Interessenten. Angeführt wird die Liste von den Bereichen Sport/Bewegung, Religion/Kirche und Schule. Es folgen der soziale Bereich, Kunst/Kultur sowie Freizeit/Geselligkeit.

„Bemerkbar macht sich auch ein steigender Zeitdruck in der Gesellschaft“, so Blume. Beruf und Bildung erfordern ein höheres Zeitbudget als in der Vergangen-

heit. Parallel steigt auch der Medienkonsum. Während die klassischen Medien, wie die Tageszeitung, Radio und Fernsehen, an Bedeutung verlieren, gewinnen das Internet und hier vor allem soziale Netzwerke. „Darin liegt eine große Chance für Feuerwehren“, so der Marktforscher. „Nutzen Sie die Möglichkeiten, die Bürger zu erreichen. Sprechen Sie Interessenten direkt an.“ Ganz wichtig sei dafür, auf den Websites die Möglichkeiten zu schaffen, direkt Mitglied zu werden – und sei es nur förderndes. „Wann finden Übungsabende statt, wo muss man sich melden?“, solche Infos enthalten nach Blumes Recherchen nur rund 17 Prozent der Feuerwehr-Homepage. Und die Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme würden zu häufig extrem versteckt.

Spannend auch: Blume appellierte an die Feuerwehren, Facebook zu nutzen, um Jugendliche zu erreichen. Facebook erfordert aber eine gewisse Kontinuität, ansonsten mache es keinen Sinn. Doch wie sollen die Jugendlichen angesprochen werden? „Mit der Anrede Kameraden und Kameradinnen erreichen wir potentielle Bewerber jedenfalls nicht mehr“, ist sich Jens-Peter Wilke, der Pressesprecher der Berliner Feuerwehr, sicher. Auch Sprüche wie „Wir opfern unsere Freizeit für die Sicherheit der Bevölkerung“ sind nach Wilkes Ansicht eher hinderlich. Der Berliner plädierte dafür, auch die traditionellen Uniformen, die Dienstgrade und das Erscheinungsbild in Frage zu stellen. „Wir brauchen als Feuerwehr dringend eine grundlegende Modernisierung“, so Wilke.

„Feuerwehr ist eine ganz starke Marke“, referierte Werner Heitmann von der Dräger AG. Allerdings hapere es noch ein wenig an der Vermarktung. Am Beispiel der Firma Dräger verdeutlichte er, wie wichtig ein einheitlicher Markenauftritt ist. Wie einheitlich tritt eigentlich Ihre Feuerwehr auf?

Text und Fotos: Jan-Erik Hegemann



Bis auf den letzten Platz ausgebucht war der 1. Feuerwehr-Marketing-Kongress. Als Veranstaltungsort diente das Landeshaus in Kiel, Sitz des Landtages. Jeder Teilnehmer erhielt einen Löschkübel.





Ingmar Behrens  
Fachleiter Marketing und  
Öffentlichkeitsarbeit

## Weniger Theorie und mehr Praxis

Eine Reaktion bei der Nennung des Wortes „Marketing“ ist eigentlich immer Skepsis und Angst vor Theorie. Auch eine Portion Langeweile macht sich schnell als „Schatten“ auf den Gesichtern breit. Viel trefflicher kann und mag „Jedermann und Frau“ über „Werbung“ durch bunte Bilder auf Plakaten, lustige Funspots oder auch gelungene Broschüren streiten. Werbung ist eben Geschmackssache kann man sagen. Oder?

Der Begriff „Marketing“ meint in Kurzform ausgedrückt die Entwicklung von geeigneten Konzeptionen und Theorien mit deren Hilfe man das geforderte Unternehmensziel/Verbandsziel zu erreichen hofft. Der Begriff „Werbung“ hingegen fasst dann im nächsten Schritt alle hierfür geeigneten Maßnahmen und Werbemittel zusammen und vor allem deren praktischen Einsatz. Beides dient dem Zweck der Gewinnung des öffentlichen Vertrauens - die nötige Glaubwürdigkeit in unser ehrbares Handeln. Dieser kleine Exkurs hatte seinerzeit auch für uns zu der wichtigen Erkenntnis geführt, dass wir zum Thema „Freiwillige Feuerwehr und wie halten und bekommen wir Mitglieder“ einmal innehalten müssen. Diskutierten wir bei unserem ersten „Klopapiermotiv“ vor mittlerweile acht Jahren noch landesweit hoch emotional über die Form dieser Kommunikation („...sind wir denn der letzte Schei...“), so waren wir für das Jahr 2013 mit sehr viel Erfahrung und auch erstmalig mit einem finanziellen Polster ausgestattet, welches uns ein „freieres“ Denken erlaubte. „Wer das Ziel nicht kennt, wird den Weg nicht finden“ zitieren wir hierzu Christian Morgenstern. Aber wo genau müssen wir mit unserem Feuerwehrmarketing eigentlich hin? Wen müssen wir mit unseren Botschaften denn wirklich erreichen? Wo werden die Rahmenbedingungen für ein gesundes, ehrenamtliches Feuerwehrwesen geschaffen? Und wann trifft ein Bürger die persönliche Entscheidung, Mitglied in einer Feuerwehr zu werden?



staltung. Gewonnen haben wir alle dabei! Große Wertschätzung aus der Politik und Gesellschaft, erstmals trifft ein „harter Kern“ von „Mitstreitern“ zusammen und lernt sich kennen. Am Ende standen viele interessante Aspekte, die uns nachdenklich aber auch mutig gemacht haben. Nicht nur die schnelle und große Anzahl der Anmeldungen haben uns neben dem umfangreichen Rückmeldungen nach dem Kongress gezeigt: Wir sind auf dem richtigen Weg! Offensichtlich haben wir also das Ziel auch richtig im Blick.

**„Wer neues beginnen will, muss loslassen, um zu packen zu können.“**

Die Freiwillige Feuerwehr ist wie kein anderer Teil unserer Gesellschaft geprägt von einer echten, nachvollziehbaren und gelebten Tradition. Aber machen wir heute noch immer das Gleiche wie unsere Urgroßväter? Nein. Auch die vor uns liegenden Generationen haben ebenso wie wir mit Ritualen, Einstellungen und Meinungen gebrochen und das war gut so. Die Zukunft unserer Freiwilligen Feuerwehr liegt nun in unseren Händen und wir tragen nicht nur im Einsatz die Verantwortung, wir tragen auch die Verantwortung für die kommende Generation - die nächsten Freiwilligen Feuerwehrleute. Der Wettbewerb um diese Generation ist ungleich größer als wir es uns eigentlich vorstellen können und als es jemals in der Geschichte der Menschheit der Fall war. Die Dimensionen, die das Internet, das Smartphone und die virtuellen Freunde bieten, lassen sich wohl kaum mit einem Donald Duck Comic, einem verrauchten Jugendtreff oder einer friierten Mofa auch nur annähernd vergleichen.

Wir haben keine Wahl. Wir müssen lernen mitzuhalten und auf Augenhöhe mit der Jugend zu kommunizieren. Für manch einen ist das vielleicht ein unverständliches „Herablassen“, ein Buckel – aber bedenken wir eines:

**„Zukunft ist die Zeit, in der wir die Dinge bereuen, die wir heute nicht getan haben!“**

Und das gilt auch für die Freiwillige Feuerwehr. Umso ernüchtern-



Norla 2013 in Rendsburg. Der LFV-Messestand war auch Anlaufpunkt für Politiker - hier Innenminister Breitner.

der, teilweise erschreckender, waren da die Zahlenkolonnen der Forscher von ASERTO aus Hannover auf dem Feuerwehr Marketing Kongress.

Die Mediennutzung der Deutschen ab 14 Jahre beträgt je Tag (24 Stunden) knapp 10 Stunden und verteilt sich mit 2,3 Std. auf TV, 2,24 Std. auf das Nutzen des Internet und rund 3,3 Std. auf andere elektronische Medien wie Radio, CD und ähnliches. Wo bleibt da noch Zeit zu sich selbst zu finden? Wann denkt da jemand an die Mitgliedschaft in einer Freiwilligen Feuerwehr?



Mitmachen auf der Norla

Photos: Bauer

Wir haben heute noch keine passenden Erfahrungen und wiederholbaren Modelle, die uns erklären und helfen die ehrliche Begeisterung für die Feuerwehr auch an kommende Generationen zu vermitteln. Aber wir haben allen „Onlinetrends“ zum Trotz immer noch viele tausend Kinder und Jugendliche in unseren Jugendfeuerwehren. Lernen wir zuzuhören, hinzuschauen und vor allem so zu kommunizieren, dass unser Wertesystem verstanden wird und Zustimmung findet und sich Nachahmer finden.

### Teamgeist und Einzelleistung.

Die Ergebnisse der gemeinsamen Anstrengungen im vergangenen Jahr lassen sich im nachfolgenden Bericht von Holger Bauer detailliert nachlesen. Wohlgermerkt: Der erste Referent für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit in der Geschichte des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig-Holsteins! Wir sind damit, und das wurde uns unmissverständlich beim Feuerwehr Marketing Kongress deutlich gesagt, das einzige Bundesland mit dieser richtungsweisenden Funktion und somit mit allen unseren Anstrengungen bundesweit beispiellos.

Wir sind erst am Anfang unserer Entwicklung, wenngleich wir nun schon einige Jahre unterwegs sind. Das macht etwas stolz, aber auch nachdenklich. Wie wird es werden wenn wir in 10, 20 Jahren einmal die Freiwillige Feuerwehr besuchen? Wenn wir „vorne“ sind...wo stehen dann die anderen? Zusammen werden wir es schaffen, da bin ich mir sicher.

Wir brauchen hierzu den bekannten Teamgeist einer Freiwilligen Feuerwehr, aber auch die engagierte, furchtlose Einzelleistung von jedem, der überzeugt ist, sich für unsere Idee mit aller Kraft einzusetzen.

Die Aufgaben des Marketings und der zeitgemässen Werbung müssen in den Feuerwehralltag Einzug finden und die größtmögliche Unterstützung der Bürger und deren gewählten Vertreter erfahren. Vielleicht liegt im Zeitalter der virtuellen Welt aber die größte Herausforderung: Onlinespielend kann ich kein Menschenleben retten und Feuer löschen. Wir brauchen am Ende echte Menschen wie Du und Ich, die bereit sind Ihr Leben für das eines unbekanntes Anderen auf 's Spiel zu setzen.

Marketing ist da dann Theorie und im Einsatz zählt die Praxis. Aber in Zukunft wird das eine ohne das andere nicht mehr funktionieren.



**Der erste Feuerwehr Marketing Kongress in Deutschland.**

Einen Teil der Antwort haben wir versucht mit unserem ersten Feuerwehr Marketing Kongress zu erhalten. Gemeinsam mit Politik, Wirtschaft und vor allem ganz vielen betroffenen, verantwortlichen freiwilligen Feuerwehrfrauen und Männer haben wir im Kieler Landtag einen ganzen Tag aus unterschiedlichsten Blickrichtungen Erfahrungen, Meinungen und Visionen diskutiert und gehört. Eine sehr praktische aber ebenso sehr theoretische Veran-





Holger Bauer  
Referent für Marketing und  
Öffentlichkeitsarbeit



## Unserem Land gehen die Ehrenamtler aus

Der vielzitierte demografische Wandel muss an dieser Stelle nicht näher beschrieben werden. Die Ursachen sind bekannt – die Auswirkungen auf das nahezu komplett ehrenamtliche Netz der Freiwilligen Feuerwehren sind es auch. Daher hat das Thema „Mitgliederwerbung“ in den vergangenen Jahren beim LFV SH einen besonders hohen Stellenwert bekommen und wurde inzwischen auch in „Marketing“ umbenannt.

Dazu gehört das gesamte Portfolio der modernen Öffentlichkeitsarbeit mit vielen Unterpunkten. Stellvertretend möchte ich auf einige dieser Punkte hier eingehen. Weitere Infos zu dem Themenfeld kann man auch dem ergänzenden Bericht des Fachleiters Ingmar Behrens entnehmen. Das Berichtsjahr 2013 ist das erste Jahr, in dem ich mich komplett nur diesem Thema widmen konnte, nachdem ich 2012 die bisherige Funktion als Jugendreferent stückweise abgegeben und mich ebenso stückweise in das neue Gebiet eingearbeitet habe.



Beherrschendes Thema in 2013 war der „1. Feuerwehr Marketing Kongress“ im Mai im Landeshaus. Was als „spleenige Idee“ begann, wurde schnell zu einer bundesweit beachteten Veranstaltung mit einem Publikumsinteresse, mit der wir anfangs nicht rechneten. Binnen vier Wochen waren alle 250 Teilnehmerplätze ausgebucht. Der prominente Veranstaltungsort gepaart mit hochkarätigen Referenten lockte. Der Zuspruch für diese für uns neue Veranstaltungsform war derart enorm, dass schnell feststand, dass es eine Fortsetzung geben wird: Samstag, 25. Oktober 2014. Beachten Sie die Ausschreibung im LFV-Newsletter ab Frühjahr.

Ein weiteres Veranstaltungshighlight in 2013 war der Auftritt auf der Verbrauchermesse NORLA in Rendsburg. Mit einem in der Größe noch nie dagewe-

senen reinen Informationsstand erreichte der LFV SH an vier Messetagen bei bestem Wetter viele Messebesucher. Dank der tatkräftigen Unterstützung unseres bewährten „NORLA-Teams“ konnten viele Informationen und Mitmachaktionen angeboten werden. Das NORLA-Team sucht ständig neue Unterstützer: Vom 4. bis 7.9.2014 steht die nächste Messe an. Wer Lust hat, mitzumachen, darf sich gerne bei mir melden. Höhepunkt des Messeauftritts war der erneute Anschnitt der „EDEKA-Feuerwehr-Mettwurst“ durch Landtagspräsident Klaus Schlie. Unsere Kooperation mit der EDEKA Nord geht jetzt ins vierte Jahr und ist ungebrochen erfolgreich.

Der Erlös der Mettwurst geht nach wie vor in „Projekte der Nachwuchssicherung“ – sowohl im Jugend- wie auch im Erwachsenenbereich. Der Erlös aus 2013 wird erstmals geteilt und zu 50% auf die Kreise und kreisfreien Städte verteilt.

Der Kontakt zu den Medien wurde von mir im vergangenen Jahr intensiv gepflegt, auf- und ausgebaut. So absolvierte ich Antrittsbesuche bei den Chefredaktionen des sh:z, den Kieler Nachrichten und den Lübecker Nachrichten. Erstmals gestaltete ich eine ganztägige Schulung zum Thema „Zeitung und Feuerwehr“ mit angehenden Redakteuren des schleswig-holsteinischen Zeitungsverlages und angeschlossenen Verlagen aus Mecklenburg-Vorpommern. Diese wird auch 2014 stattfinden. Erstmals beteiligten wir uns bei den beiden Nachwuchsprojekten des sh:z: „ZiKita“

und „ZiSch“. „Zeitung in der Kindertagesstätte“ und „Zeitung in der Schule“ soll einerseits Lust auf Zeitung machen – andererseits war dies eine große Plattform für Kinder und Jugendliche, um Lust auf Feuerwehr zu machen.

Stark ausgebaut wurden auch die Kontakte zum Norddeutschen Rundfunk und zu Radio Schleswig-Holstein. Herausragend war dabei sicherlich die Beteiligung des LFV SH bei der „Sommertour“ von NDR 1 Welle Nord und Schleswig-Holstein-Magazin. An sieben Samstagen tourten wir mit dem „Sommertour-Troß“ durchs Land und vermittelten Feuerwehr-Infos. Höhepunkt war die Stadtwette in Grömitz, die sich um den „Haushalts-Löschkübel“ rankte und die von sieben Feuerwehr-Teams bestritten wurde. Trocken blieb dabei keiner, Spaß hatten alle und unser Thema erreichte rund 350.000 Fernsehzuschauer des „Schleswig-Holstein-Magazin“ zur besten Samstagabend-Fernsehzeit. Für 2014 laufen derzeit die Gespräche mit dem NDR – wir sind bei der nächsten „Sommertour“ wieder dabei. Zusammen mit NDR-Moderatorin Harriet Heise ging es im Frühjahr heiß her: Auf dem Übungsplatz des KfV Stormarn produzierten wir gemeinsam einen Beitrag für 's Schleswig-Holstein-Magazin – mit echtem Feuer, viel Wasser und gebündelten Infos zum Mitmachen in der Freiwilligen Feuerwehr.

Bei RSH produzierten wir zum Jahresende erstmals Funkspots mit Weihnachtsgrüßen und der wichtigen Botschaft „Passen Sie auf sich auf – Wir tun es ja

auch!“ Kontaktaufbau und -pflege habe ich zudem im Bereich der Landespolitik neben unserem Geschäftsführer Peter Schütt betrieben. Die Erfolge dieser Lobbyarbeit werden im Geschäftsstellenbericht des Geschäftsführers näher beschrieben.

Im reinen „Tagesgeschäft“ war der Kontakt zu Print- und Elektronischen Medien zeitfüllend. Zu zahlreichen Presseanfragen zu unterschiedlichsten feuerwehrspezifischen Themen wurden Antworten entwickelt, teils von mir beantwortet oder an Vorstandsmitglieder weitergeleitet. Herausragend war hierbei eine kurzfristig zu erarbeitende Stellungnahme und Studiobesuch für das NDR-Fernsehen kurz vor Weihnachten nachdem ein Brandstifter aus den Reihen der Feuerwehr entlarvt wurde – Krisen-PR war gefragt.

Enorm war das Medieninteresse auch bei der Einsatzlage „Xaver“ – wogegen es sich beim vorangegangenen Sturm „Christian“ erstaunlicherweise merklich in Grenzen hielt. Zu derartigen flächendeckenden Einsatzlagen haben wir das Instrument der landesweiten Leitstellenabfrage wieder reaktiviert, nachdem dieses in den vergangenen Jahren nicht mehr genutzt wurde. Vorteil: Die Medien bekommen ein landesweit einheitliches Bild von einer kompetenten Stelle an die Hand gegeben. Dieses wurde durch zahlreiche Veröffentlichungen honoriert. Wir werden dieses Verfahren daher künftig wieder verstärkt nutzen. Viele Presseanfragen zum Elbehochwasser liefen beim LFV SH auf – konnten aber leider nicht immer zufriedenstellend beantwortet werden. Denn hierzu gab es organisatorische Lücken im Zusammenspiel mit Dritten, die inzwischen aber aufgearbeitet wurden.

Zudem hat der LFV SH häufig selbst aktiv das Zepter in die Hand genommen und zu einigen Pressethemen aktiv gehandelt. Bestes Beispiel: Die Berichterstattung zu den Gefahren von Kerzen und Silvesterfeuerwerk lief bei allen Medien so gut wie seit Jahren nicht mehr.

Der LFV-Newsletter ist seit 1.1.2013 das

einzigste offizielle Mitteilungsblatt des LFV SH, nachdem der Vertrag mit der Zeitschrift „Feuerwehr“ nicht verlängert und die Zusammenarbeit diesbezüglich eingestellt wurde. Der Newsletter erfreut sich steigender Beliebtheit. Knapp 3600 Abonnenten beziehen ihn per Mail – Tendenz steigend. Im Berichtsjahr sind 32 Ausgaben erschienen. Deutlich ist eine Zunahme der aus den Mitgliedsverbänden eingereichten Beiträge zu verzeichnen. Dennoch ist dieser Bereich ausbaufähig. Es gibt Mitgliedsverbände, die uns regelmäßig mit Beiträgen aus ihrer Region versorgen – es gibt aber auch welche, die haben es noch nie getan! Gleiches gilt für das Nachrichtenportal ots von dpa. Hier hat der LFV einen attraktiven Rahmenvertrag für alle Mitgliedsverbände geschlossen. Leider wird diese äußerst effektive Art der Presseausendung lange nicht von allen Verbänden genutzt. Diesbezüglich tut sich auch eine offene Baustelle auf, die hoffentlich in 2014 wieder geschlossen werden kann: Die Betreuung und Schulung der Kreispressewarte liegt derzeit völlig auf Eis. Das ist umso bedauerlicher, als dass es viele Kameraden in der Fläche gibt, die neu und unerfahren in dieser Funktion sind. Das fachliche Rüstzeug für diese anspruchsvolle Tätigkeit müsste zwar jeder selbst mitbringen – die Organisation eines Erfahrungsaustausches, die Vermittlung einheitlicher Kommunikationslinien und die Schulung u.a. im Bereich der Krisen-PR obliegt aber durchaus dem LFV. Bedingt durch unklare Aufgabenteilung innerhalb unserer Geschäftsstelle ist hier noch Nachholbedarf. Die Zeichen stehen aber gut, dass wir das in Bälde auch gelöst bekommen.

Hilfsmittel und fachliche Unterstützung bieten wir im Themenfeld „Mitgliederwerbung“ allen Feuerwehren des Landes an. So haben wir mit unserem Dienstleister „Designstudio Vehrs“ aus Molfsee einen Werbemittelkatalog entwickelt, dessen

Angebote auch gut genutzt werden. Wer Informationen zur praktischen Mitgliederwerbung haben will, wird auch nicht enttäuscht. So habe ich einige Termine bei Feuerwehren oder Amtsversammlungen wahrgenommen, um dort über angewandtes Marketing in den Feuerwehren zu referieren. Termine für 2014 habe ich noch frei!

Neben den bereits angekündigten Veranstaltungen für 2014 stehen in diesem Jahr die inhaltlichen Planungen für ein aktionsreiches Jahr 2015 an: Im Frühjahr



EDEKA Feuerwehremettwurstanschnitt mit L-JFW Dirk Tschelchne, Landtagspräsident Klaus Schlie und Edeka Geschäftsführer Martin Steinmetz. (von rechts nach links) Photo: Bauer

2015 findet die Weltleitmesse INTERSCHUTZ in Hannover mit einem großen Gemeinschaftsstand aller Landesfeuerwehverbände statt. Und auch die NORLA wird durch uns unterstützt.

Daneben gilt es konsequent an der konzeptionellen Kampagnenarbeit des LFV SH weiterzuarbeiten. Mit verschiedenen Werbeagenturen haben wir im Berichtsjahr einen Ideenwettbewerb veranstaltet. Zahlreiche Vorschläge für neue Kampagnenmotive und – aussagen liegen vor. Der Auswahl- und Beratungsprozess läuft.

Ergebnisse wird es im Frühjahr 2014 geben – stets mit dem Ziel vor Auge, dass wir den ersten Satz dieses Berichtes irgendwann abändern können in: „Unser Land hat ausreichend Ehrenamtler“.







Michael Bendt  
Fachleiter Ausbildung

Im zweiten Jahr meiner Tätigkeit als Fachleiter Ausbildung wurden einige der Dinge, die in 2012 angeschoben wurden, abgeschlossen. Hierzu zählen:

1. Die Überarbeitung der Ausbildungshilfen für die Truppmann- und Truppführer-Ausbildung mit Stand November 2013.
2. Die Fertigstellung der Ausbildungshilfe Vorbereitung Gruppenführung ebenfalls mit Stand November 2013.
3. Die Fertigstellung der Entwürfe für die Feinlernzielkataloge Truppmannausbildung Teil 1 und Teil 2. Eine Abstimmung mit den Kreis- und Stadtweführern erfolgt in 2013.
4. Leider immer noch nicht abgeschlossen ist die Ausbildungshilfe Motorsägenführung. Die Arbeitsgruppe um den Kameraden Hans-Holger Thun, KfV Stormarn, hat hier eine einheitliche Ausbildungshilfe erschaffen, die auch bereits den Fachwarten Ausbildung vorgestellt wurde. Die Landesfeuerwehrschule und der Landesfeuerwehrverband haben bereits ihre Zustimmung zu dieser Ausbildungshilfe erteilt. Lediglich die Stellungnahme der HFUK Nord fehlt noch.
5. Nach langer Vorbereitung wurde eine „Online-Lernerfolgskontrolle“ für die Truppmann- und Truppführer-Ausbildung fertiggestellt. Unter dem Bereich der Wehrführung auf der Seite der Landesfeuerwehrschule können individuelle Fragebögen für die Truppmannausbildung Teil 1 und 2 sowie die Truppführer-Ausbildung erstellt werden. Für jeden Bereich werden aus einem Pool von 350 Fragen jeweils 30 Fragen erstellt. Kein Fragebogen gleicht dem anderen.

Photos: KfV Ostholstein



Truppmannausbildung an der Tragkraftspritze

Auf zwei Sitzungen trafen sich die Fachwarte Ausbildung der Kreis- und Stadfeuerwehrverbände. Bei der Sitzung Ende Februar an der Landesfeuerwehrschule wurden hauptsächlich Themen der Landesfeuerwehrschule behandelt. Im Mittelpunkt der Tagung Anfang November an der Kreisfeuerwehrzentrale Nordfriesland in Husum stand ein Vortrag von Jürgen Kalweit, HFUK Nord, zum Thema Gefährdungsbeurteilung in der Feuerwehr, hier insbesondere im Bereich der Ausbildung. An dieser Stelle danke ich Jürgen Kalweit noch einmal recht herzlich für den interessanten Vortrag.

Der Fragenkatalog für die Leistungsbewertung Roter Hahn wurde aus dem Fragenpool für die Truppmann- und Truppführer-Ausbildung sowie dem Fragenpool für die Gruppenführungs-, Zugführungs- und Verbandsführer-Ausbildung erstellt. In der einer Sitzung der Fachwarte Leistungsbewertung Ende März in Schleswig wurde dieser neue

Fragenkatalog durch mich vorgestellt. Der neue Fragenkatalog wird ab dem Jahr 2014 in der Leistungsbewertung angewandt.

Für eine evtl. Änderung der FwDV 2 im Bereich der Truppmann- und Truppführer-Ausbildung wurde gemeinsam mit der Landesfeuerwehrschule Schleswig-Holstein und den Kreis- und Stadfeuerwehrverbänden ein Vorschlag erarbeitet. Über den Stand des Änderungsverfahrens hoffe ich im Laufe des Jahres 2014 im Newsletter berichten zu können. Des weiteren wurden die Fragen zur Ausbildung die an den Landesfeuerwehrverband gestellt wurden durch mich beantwortet.

Ich möchte an dieser Stelle noch einmal darum bitten, dass den Feuerwehrkameradinnen und -kameraden in den Kreis- und Stadtverbänden mitgeteilt wird, dass Anfragen über die Kreis- und Stadtverbände an den Landesfeuerwehrverband zu richten sind.

Auf der Landesfeuerwehrversammlung im April 2013 wurde der Kreiswehführer des Kreisfeuerwehrverbandes Herzogtum Lauenburg Michael Raddatz zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig-Holstein gewählt. Kamerad Raddatz ist im Vorstand unter anderem für den Bereich der Ausbildung zuständig. Ich freue mich auf eine gute und intensive Zusammenarbeit mit dem Kameraden Michael Raddatz.

Ich danke allen Mitstreitern für die Mitarbeit, hier insbesondere dem Vorstand und Mitarbeitern des Landesfeuerwehrverbandes und Ralph Nöske sowie Detlef Heinrich von der Landesfeuerwehrschule Schleswig-Holstein.



Heißausbildung im Brandübungs-Container





# Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung



Ilona Dudek  
Brandschutzerziehung und  
Brandschutzaufklärung

Im Berichtsjahr haben wir zwei BEBA Sitzungen auf Landesebene durchgeführt. Kay Ehlers hat uns auf zwei Tagungen und einer außerordentlichen Sitzung des gemeinsamen Ausschusses der BEBA des DFV und der vfdb vertreten. Auch haben einige Kameradinnen und Kameraden an dem Forum BEBA auf Bundesebene in Filderstadt teilgenommen. Stolz waren wir auf den Kameraden Klaus Rahlf, der dort als Referent mit dem Inhalt „Brandschutz als Thema eines Wahlpflichtkurses“ Schleswig-Holstein erfolgreich repräsentiert hat.

Schwerpunkt in diesem Jahr war unser BEBA-Forum am 25. Mai 2013 in Albersdorf, im Kreis Dithmarschen. Zum zweiten Mal nach 2010 präsentierte der Fachbereich Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung des LFV Vorträge, Vorführungen sowie eine begleitende Fachausstellung. In elf Workshops wurden Themen behandelt wie beispielsweise das Retten von Menschen mit Einschränkungen oder das von Kindern unter drei Jahren in Kindergärten. Die Handpuppenbühne „Roter Hahn“ der Berufsfeuerwehr Kiel ließ die Teilnehmer einmal hinter die Kulissen schauen. Workshops zur Brandschutzaufklärung ab 7. Klasse, die Vorstellung eines handlungsorientierten Feuererlebnislabs und der neuen Lesefibel „Mia und Tom“ für Grundschüler standen auf dem Programm. Als Referenten standen Dr. Manfred Schenzer, Ausbilder für angehende Chemielehrer an der Universität Flensburg, Dr. Volker Meyer, Leiter des Fachbereiches<sup>1</sup>, Modul Brandschutzerziehung, des Deutschen Feuerwehrverbandes, Hans-Peter Daniel, Leiter der zentralen Notaufnahme am Bundeswehrkrankenhaus in Hamburg, sowie erfahrene Gemeindeführer und Brandschutzerzieher mit hohem Er-

fahrungsschatz zur Verfügung. Alle Teilnehmer hatten die Möglichkeit, im Laufe des Tages an vier der jeweils 45 Minuten dauernden Workshops teilzunehmen.



Zwischen den Workshops wurden intensive fachliche Gespräche unter den Teilnehmern geführt. Jeder erhielt am Stand des Hamburger Feuerwehr-Shops ein Veranstaltungs-T-Shirt als Erinnerung an diesen Tag. Teilnehmer

und Aussteller äußerten am Ende der Veranstaltung einhellig, dass Sie sich für die Zukunft eine Fortführung des Forums wünschen. Federführend durch Jens Gerstenberg, Kay Ehlers, Mike Krö-

plin, sowie dem gesamten Planungsteam wurde dieses Forum mit großem Einsatz organisiert, dafür an dieser Stelle nochmals unseren herzlichsten Dank! Es gab viel Zuspruch und Anerkennung. Der textliche Inhalt für den Leitfaden



unseres Projektes „BE in den Lehrplan der Grundschule“ ist mit fachlicher Unterstützung einer Teilprojektgruppe fertig gestellt worden. In Zusammenarbeit mit dem IQSH und einigen Lehrkräften aus Grundschulen wurden diese Texte danach pädagogisch aufbereitet. Zurzeit erarbeiten wir die Inhalte zu den einzelnen Themenfeldern für das Internet.

Diese werden dann dem Fachbereich Brandschutzerziehung und den Lehrkräften an Grundschulen zur Verfügung gestellt. Ein etwas mühsamer Weg, der sich aber am Ende sicherlich positiv für

unseren gemeinsamen Fachbereich BEBA auswirken wird. Situationsbilder zu den Themen Notruf, Feuer, Rauch und Unfälle wurden neu illustriert und je ein Satz an alle Kreis- und Stadtfachwarte ausgegeben, ebenso eine CD zum ausdrucken der Situationsbilder.

An dieser Stelle noch einmal ein großes Dankeschön an die Provinzial Brandkasse, ohne deren Unterstützung wir viele Bereiche in der Brandschutzerziehung nicht realisieren könnten! Für die vielen Einladungen zu den BEBA Sitzungen auf Kreis- und Stadtebene möchte ich mich

ganz herzlich bei euch allen bedanken. Ich habe mich überall ausgesprochen wohlgefühlt. Die Teilnahme an euren Sitzungen ist für meine Aufgabe innerhalb der BEBA eine wertvolle Hilfe. Nicht zuletzt wird dadurch eine bessere Kommunikation zwischen der Basis und dem Landesfeuerwehrverband ermöglicht.

Ich sage Danke für eure wertvolle Facharbeit vor Ort und freue mich mit positiver Grundstimmung gemeinsam mit euch auf 2014!



Deshalb wird es 2016 wieder ein Forum BEBA in Schleswig-Holstein geben! Am 7. und 8. November 2014 findet das Bundesforum BEBA in Lübeck statt. Weitere Infos folgen auch zeitnah über den Newsletter des LFV.





Helmut Wollesen  
Fachleiter Technik



Jörg Taube  
Fachleiter Brandverhütung

Im zweiten Jahr meiner Tätigkeit als Fachleiter Technik führte ich zwei Foren Technik/Schirrmeister durch.

Das erste Forum fand im Mai im Jugendfeuerwehrzentrum in Rendsburg statt und beinhaltete eine Schulung der Mitarbeiter der Feuerwehrentralen aus Schleswig-Holstein durch die Firmen Günzburger Steigtechnik (Prüfung und Instandsetzung von Tragbaren Feuerwehrlaternen) und der Firma DSB (Sicherheitshauptprüfung von Sprungpolstern).

Das zweite Forum Technik/Schirrmeister fand im Oktober an der Kreisfeuerwehrzentrale Niebüll statt, dort besichtigten wir den neuen Anbau, sowie den neuen Schlauchwagen. Weiterhin stellte die Firma Holmatro Ihre Produktpalette vor und zeigte die Prüfmöglichkeiten für diese Geräte. Desweiteren nahm ich im August 2013 an einer Tagung der neu gegründeten Arbeitsgruppe Harmonisierung von Löschfahrzeugen in Schleswig-Holstein teil.

Im Oktober nahm ich am Technikseminar der Berufsfeuerwehr Hamburg, mit den Schwerpunkten Digitalfunk und Fahrzeugtechnik, teil. Im November 2013 nahm ich an dem Treffen der Fachleiter mit dem Landesbrandmeister in der Landesgeschäftsstelle teil.

Für die Zukunft wünsche ich mir eine bessere Beteiligung der Berufsfeuerwehren im Landesverband an den Foren Technik/Schirrmeister. Des weiteren halte ich für die Zukunft eine Mitarbeit im Fachnormenausschuss Löschfahrzeuge durch den Landesfeuerwehrverband für erstrebenswert. Auch im Jahr 2014 werde ich wieder zwei Foren Technik/Schirrmeister anbieten.

**Ich bedanke mich auf diesem Wege für die gute Zusammenarbeit im Jahr 2013 und freue mich auf die Arbeit im Fachbereich Technik in 2014.**



Besuch einer Biogas-Anlage in Groß Vollstedt  
Photos: Bauer

Die Frühjahrssitzung der Fachgruppe Brandverhütung fand im April in Borgdorf-Seedorf statt. Vor der Sitzung nutzen wir die Möglichkeit zur Besichtigung der Biogasanlage Groß Vollstedt und diskutierten anhand der Einblicke in die Anlagentechnik die Themen: Brandschutz, Anlagensicherheit und Feuerwehreinsatz.

Die Herbstsitzung der Fachgruppe Brandverhütung wurde im November in der LFV-Geschäftsstelle in Kiel durchgeführt. Dort beschäftigte uns unter anderem das Schwerpunktthema des Neumünster-Brandschutztages (Nordbau 2013): „Löschwasser kontra Trinkwasser“. Die Diskussion dazu in der Fachgruppe zeigte weiteren Informationsbedarf bei den Feuerwehren vor

Ort auf, dem wir uns in 2014 annehmen wollen.

Übers Jahr lief doch einiges an Anfragen zu „Brandverhütungsthemen“ per E-Mail und Telefon auf. Dabei ging es beispielsweise um: Rauchwarnmelder, Feuerlöschsprays, Blitzschutzanlagen, Wärmedämmverbundsysteme, Verhalten im Brandfall und Evakuierungsübungen. Aus unserer Sicht konnten die Fragestellungen schnell und zufriedenstellend beantwortet werden.

Durch aktuelle Themen ergab sich im vergangenen Jahr eine engere Zusammenarbeit mit dem Fachgebiet Brandschutzerziehung und -aufklärung. Insbesondere zum Brandschutz bei „Kindertagesstätten mit Kindern unter 3 Jahren (U3)“ wurden wir um Unterstützung gebeten. Daraufhin gingen wir in Gespräche mit der Arbeitsgemeinschaft der Brandschutzingenieure (AGBSI) und der Unfallkasse Nord, die noch nicht abgeschlossen sind. Ziel ist es, eine Empfehlung zum organisatorischen und betrieblichen Brandschutz aus Sicht der

Feuerwehr für Kita-Betreiber zu erstellen (z.B. Evakuierung von U3-Kindern).

Kurz vor dem Jahresende stand noch die Aktualisierung der Texte für die LFV-Pressemitteilungen zu „Vermeidung von Brandgefahren in der Weihnachtszeit und beim Silvesterfeuerwerk“ an.

**Zum Schluss ein großer Dank an alle Mitglieder der Fachgruppe, an die Geschäftsstelle und den Vorstand des LFV für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit in 2013.**



Um VB zu verstehen, muß man auch technische Abläufe kennenlernen

## Bei folgenden Veranstaltungen oder Sitzungen im Berichtsjahr war ich noch beteiligt:

- Informationstag der Landesfeuerwehrschule „Vorbeugender Brandschutz“ im Januar in Harrislee.
- Frühjahrs- und Herbstsitzungen der Fachwarte für Brandschutzerziehung und -aufklärung (BEBA) der Kreis-, Stadtfeuerwehrverbände und Berufsfeuerwehren in Rendsburg.
- Sitzung Arbeitsgemeinschaft Brandschutzingenieure im April in Rendsburg.
- Bauphysikalisches Forum im April in Kiel.
- Landesfeuerwehrversammlung im April in Kummerfeld.
- Landesforum Brandschutzerziehung und -aufklärung im Mai in Albersdorf.
- Besprechung mit der Unfallkasse Nord zum Thema Kindertagesstätten mit U3-Kindern.
- Brandschutztag auf der Messe „Nordbau“ in Neumünster im September.
- Fachleitertreffen in der LFV-Geschäftsstelle im November in Kiel.





## Leitfaden Reetdachbrände

An dem Leitfaden „Reetdachbrände“ wird weiter gearbeitet. Der Leitfaden soll zu einer Optimierung der Vorgehensweise im Einsatz bei Reetdachbränden führen. Alle Arten von Bränden werden dabei berücksichtigt, wie z.B. der Firstbrand, der Traufenbrand, der Flächenbrand und der Dachbrand mit Brandschutzsystemen. Um den Leitfaden fertig zu stellen, wird noch auf eine Ausarbeitung einer Hochschule gewartet.

Es ist davon auszugehen, dass im Jahr 2014 der Leitfaden veröffentlicht wird.

## Türöffnung durch die Feuerwehr

Das Öffnen von Türen mit speziellem Gerät ist eine Technische Hilfeleistung durch die Feuerwehr, die entweder im Rahmen eines Feuerwehreinsatzes oder als Amtshilfeleistung, beispielsweise gegenüber der Polizei oder dem Rettungsdienst, erbracht werden kann.

Soweit die Feuerwehr in diesem Bereich tätig wird, sind ihre Mitglieder berechtigt, Verwaltungszwang ohne vorausgegangenen Verwaltungsakt, den sogenannten sofortigen Vollzug auszuüben.

Die Duldungspflichten der Wohnungseigentümer ergeben sich aus dem Brandschutzgesetz.



Peter Happe  
Fachleiter Einsatz



## Beispiel, für das Vorliegen einer Ansheingefahr:

Einstieg der Feuerwehr in ein Haus bei Verdacht eines Unglücksfalles für eine ältere Person, die über mehrere Tage nicht mehr gesehen wird und deren Briefkasten überquillt.

Soweit die Notwendigkeit besteht, im Gebäude mit normalen Schlössern verschlossene Türen zu öffnen, so ist der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit zu beachten, d.h. keine erhebliche Beschädigung von Tür und Türrahmen bei leicht und einfach zu öffnenden Türschlössern (LG Bonn vom 28.11.1984-10 337/84)

Die Ansheingefahr rechtfertigt die Türöffnung durch die Feuerwehr. Bei einem Einsatz in Aufgabenerfüllung nach dem Brandschutzgesetz bedarf es der Anwesenheit der Polizei nicht.

Die Beurteilung der Gefahrensituation obliegt der Einsatzleitung der Feuerwehr. Bei einer Amtshilfeleistung für die Polizei muss diese entscheiden, ob die Feuerwehr ohne sie tätig werden darf.

## Das Öffnen von Türen als Amtshilfeleistung

Das Öffnen von Türen durch die Feuerwehr kann auch als Technische Hilfe im Rahmen der Amtshilfe erfolgen. Die in den §§ 32 ff.LVwG geregelte Amtshilfe dient dem Interesse der Allgemeinheit an einer effektiven Verwirklichung der Verwaltungsaufgaben.

Amtshilfe ist nur zwischen Behörden möglich, nicht gegenüber Privaten (die Feuerwehr ist keine Konkurrenz zum Schlüsseldienst) und auch nicht innerhalb einer Behörde.

Für den Fall, dass die Feuerwehr gebeten wird, als Amtshilfeleistung eine Tür zu öffnen, hat die Feuerwehr keine Verantwortung für die Zulässigkeit der Maßnahme (Türöffnung) und muss das Vorliegen der gesetzlich geforderten Voraussetzungen (z.B. Gefahr) nicht prüfen.

## Niederschlags-Wassersperrn für Kanalschächte

Starke Niederschläge, Hoch- oder Schmelzwasser führen oft zu Rückstau und Überflutungen in Kanalnetzen, sowie zu Überlastungen von Klär- und Pumpwerken. Wenn nur 3 mm Wasser auf den Straßen steht, gehen durch ein Schachtdeckel Wassermengen von 1 - 3 L/s. Das bedeutet eine Mehrbelastung von ca. 4 - 9 qm/ h je Schacht.

Die Kanaleinlaufsperrung für Kabelschächte gegen Öl, Diesel, Löschwasser oder andere Schadstoffe. Sperrt komplett: Im Gefahrenfall kann die Kanaleinlaufsperrung schnell und einfach mit dem Edelstahlwinkel eingehängt werden und vermindert so schnell und effektiv den Eintritt von Öl, Diesel und anderen flüchtigen Schadstoffen.

## Risikoorientierte Ermittlung eines rechnerischen Mindestbedarfs für den Katastrophenschutz in Schleswig-Holstein

Als Fachleiter Einsatz im LFV-SH durfte ich in einer Arbeitsgruppe des Innenministeriums SH mitarbeiten, um ein Verfahren zu entwickeln, das den rechnerischen Mindestbedarf für den Katastrophenschutz abbildet.

Ziel des Verfahrens ist die systematische Erfassung von Risiken, die zu einer Katastrophe führen können. Das Programm (ähnlich wie der Feuerwehrbedarfsplan der LFS-SH) soll eine Abschätzung der Ressourcen des Katastrophenschutzes ermöglichen, die zur Bewältigung der untersuchten Risiken benötigt werden.

Die Ergebnisse dienen dazu, nachvollziehbare und überprüfbare Planungsgrund-

lagen für den Katastrophenschutz zu erstellen. Durch die Anwendung einheitlicher Kriterien wird eine landesweite Vergleichbarkeit ermöglicht. Das Programm wurde am 28.11.2013 dem Innenminister des Landes SH Andreas Breitner in der LFS-SH vorgestellt.

Die nächsten Schritte werden die Vorstellung bei den Landräten und dem Feuerwehrausschuss des Landes Schleswig-Holstein sein.

Hier gibt's die aktuellen Infos!

[www.lfv-sh.de](http://www.lfv-sh.de)

Newsletter bestellen!



# ABC · Gefahrgut



Wilfried Schultz  
Fachleiter Gefahrgut

Der Fachbereich ABC · Gefahrgut bietet den Führungskräften der LZ-G sowie den Fachberatern Chemie- und Strahlenschutz eine Plattform, um Erfahrungen auszutauschen oder zentrale Beschaffungsmaßnahmen des Landes Schleswig-Holsteins fachlich zu begleiten.

Wünsche und Anregungen aus der Arbeit der Löschzüge-Gefahrgut an das Innenministerium Schleswig-Holstein (IM-SH), bzw. dem LFV-SH heranzutragen, ist ein weiterer Themenschwerpunkt.

Ein weiterer wichtiger Aspekt dieser Treffen ist auch das Kennenlernen der Führungskräfte untereinander, denn in der Zukunft wird eine engere Zusammenarbeit über die Kreisgrenzen hinweg immer wichtiger werden. Die Mitglieder des Forum ABC · Gefahrgut trafen sich im Jahr 2013 zu zwei Arbeitstagen. Am 20. April in Nordoe beim KfV Steinburg und am 19. Oktober in Husum beim KfV Nordfriesland. Es wurden unter anderem folgende Schwerpunktthemen ausführlich besprochen, bzw. auf den Weg gebracht.

### Beschaffung einer einheitlichen, computergestützten C-Messtechnik für die neuen ABC-Erkundungstruppkraftwagen des Landes Schleswig-Holstein

Hierzu hat es mehrere Sitzungen einer eigens vom IM-SH eingerichteten Arbeitsgruppe (AG) gegeben, an der Mitglieder des Forum maßgeblich beteiligt sind.

Die AG hat sich nach eingehenden Beratungen und einem Erfahrungsaustausch mit der Technik- und Umweltwache der Berufsfeuerwehr Hamburg und unter Berücksichtigung des vorgegebenen Kostenrahmens für ein bereits bewährtes und in den LZ-G vorhandenes Mess-

system (PID) entschieden. Zu diesem Zweck wird das Messgerät (PID) über eine Schnittstelle und entsprechender Software mit dem im Fahrzeug vorhandenen Computersystem vernetzt und ermöglicht so eine permanente Auswertung der Messdaten am PC, ggfs. können diese Daten auch direkt in eine lokale Messzentrale oder eine Leitstelle übertragen werden.

Die Erprobung eines ersten Systems wird kurzfristig vom LZ-G Plön erfolgen. Nach Abschluss einer erfolgreichen Erprobung wird eine entsprechende Empfehlung zu Nachrüstung aller ABC-Erkundungstruppkraftwagen in Schleswig-Holstein erfolgen.

### Dekontamination von verletzten Einsatzkräften und Zivilpersonen.

Zu diesem Thema haben die Mitglieder des Forum eine Empfehlung über den LFV-SH an das Innenministerium abgegeben, mit der Bitte, möglichst kurzfristig eine Arbeitsgruppe unter Beteiligung von Mitgliedern des Forum, mit der Aufgabenstellung, möglichst einheitliche Beschaffungsstandards für eine ergänzende DEKON-V Ausstattung der LZ-G in SH zu erarbeiten (z.B. Modell Nordrhein-Westfalen). Ebenfalls sollten auch einheitliche Arbeitsabläufe erarbeitet und festgelegt werden.

Für diese Angelegenheit besteht eine gewisse Dringlichkeit, da in einigen Kreisen in SH bereits Überlegungen angestellt werden, für ihre LZ-G ergänzende Dekon-Ausstattung zu beschaffen.

Da derartige Einsatzszenarien voraussichtlich eine kreisübergreifende Zusammenarbeit einzelner LZ-G erforderlich machen, ist es sehr wichtig auch über eine einheitliche Ausstattung zu verfügen.



Was gibt's Neues? Zweimal im Jahr treffen sich die Fachwarte.

Photo: Bauer

### Dauerbrenner:

#### Dekon-Ausstattung für den Dekon-P LKW (MAN 18 to.) des Bundes

Im Jahre 2008 wurden bereits die Dekon-P LKW an die LZ-G in SH ausgeliefert.

Diese Fahrzeuge sind die Ersatzbeschaffung für die aus den 70er Jahren stammenden DMF-LKW. Im Zuge der Auslieferung wurde vom Bund mitgeteilt, dass die dazugehörige Ausstattung kurzfristig nachgeliefert wird. Dies geschah bis heute nicht. Mittlerweile mussten bereits eini-

ge der alten DMF-LKW wegen erheblicher Mängel außer Dienst gestellt werden.

Trotz zahlreicher Ankündigungen seitens des BBK in Bonn ist eine Auslieferung dieser Dekon-Ausstattung bis heute nicht erfolgt. Für die LZ-G in Schleswig-Holstein ist dieser Zustand unhaltbar!



Erfahrungsaustausch der LZ-G in Kiel.



### Ausblick auf das Jahr 2014.

- Verbesserung der Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten der Mitglieder im LZ-G auf Standortebeine, an der LFS-SH bzw. an der AKNZ in Ahrweiler. Sehr wichtig ist eine landeseinheitliche Ausbildung auf Standortebeine – hierfür fehlt allerdings noch immer die aktualisierte Ausbildungs-CD der LFS-SH.
- Die Mitgliederwerbung für die zusätzliche Mitarbeit in den LZ-G bei den Feuerwehrkameraden wird uns als Thema weiterhin begleiten.
- Die Angleichung der Aufwandentschädigungen von Führungskräften im LZ-G auf die Höhe der Aufwandentschädigungen von Führungskräften in den Freiwilligen Feuerwehren werden wir weiterhin verfolgen.





# Fitness in der Feuerwehr



Andreas Bahr  
Fachleiter Fitness in  
der Feuerwehr

Ich kann auf ein arbeitsreiches und interessantes Jahr 2013 zurückblicken. Erstmals konnte im Mai ein Erfahrungsaustausch unter den Abnahmeberechtigten für das DFFA in Rendsburg durchgeführt werden. Dieser Tag war sehr interessant und aufschlussreich für meine Arbeit in den kommenden Jahren.

Festzustellen bleibt, dass das Thema „Fitness in der Feuerwehr“ sehr unterschiedlich in den Wehren angenommen und behandelt wird.

Im August wurde an der Landesfeuerweherschule ein Informationstag zum Thema „Fitness in der Feuerwehr“ angeboten. Bedauerlich war aus Sicht der Verantwortlichen an der LFS-SH die geringe Teilnehmerzahl. Sind andere Informationstage an der

LFS-SH innerhalb kürzester Zeit ausgebaut, so waren zu diesem Tag „nur“ 20 Anmeldungen zu verzeichnen.

**Resümee des Tages war, dass wir uns auf dem richtigen Weg befinden, es aber noch viel Geduld bedarf, um das Thema nachhaltig in die Köpfe der Basis und im Kreise der Führungskräfte zu etablieren.**

Im September wurden in Kiel 20 weitere Abnahmeberechtigte für das DFFA geschult. Mittlerweile besitzen in Schles-

wig-Holstein 72 Kameradinnen und Kameraden, aus fast allen Landkreisen, die Abnahmeberechtigung für das DFFA. Das ist in einem Flächenland wie Schleswig-Holstein eine beachtliche Zahl und meiner Meinung nach ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Daher möchte ich an dieser Stelle auch einen Appell an alle Kameradinnen und Kameraden richten: Setzt euch aktiv mit dem Thema „Fitness in der Feuerwehr“ auseinander und meldet euch mit euren Wehren zum DFFA an. Alternativ bietet sich

auch die Möglichkeit an, sich den Anforderungen des Deutschen Sportabzeichens zu stellen und diese zu absolvieren. Einen Anfang hat da der Kreisfeuerwehverband Rendsburg-Eckernförde gemacht. Jan Traulsen, der im KFV RD-ECK für den Feuerwehrsport verantwortlich zeichnet, hat zu einem Kennenlern- und Abnahmetag für das DFFA eingeladen. 32 Teilnehmer kamen um sich den Anforderungen des DFFA zu stellen. Insgesamt wurden am Ende des sportlichen Tages 1 x Bronze-, 10 x Silber- und 11 x Gold-Abzeichen



an die Teilnehmer verteilt. Insgesamt wurden in Schleswig-Holstein 92 Abzeichen davon 21 x Bronze, 25 x Silber und 46 x Gold verliehen.

Mein Dank gilt allen beteiligten Abnahmeberechtigten für das DFFA.

Neben diesen Terminen habe ich mich auch sportlich aktiv betätigt. So habe ich im Rahmen meiner Ausbildung zum Abnahme-Berechtigten des DFFA mich den Anforderungen des DFFA gestellt und

die Bedingungen in Gold erfüllt. Weiterhin war ich beim Feuerwehrlauf in Lübeck über 5 und 10 Kilometer am Start. Konnte ich über 5 Kilometer noch mit einer ansprechenden Zeit von 20:49 min auf der anspruchsvollen Strecke meinen persönlichen Ansprüchen gerecht werden, war über die längere Distanz von 10,5 km die Luft raus und bin dann deutlich hinter meinen Möglichkeiten geblieben.



DFFA Abnahmeschulung in Rendsburg

Photo LfV-SH

## Ausblick auf 2014

Im kommenden Jahr wird es wieder einen Schulungslehrgang zum Abnahme-Berechtigten für das DFFA geben.

Weiterhin werde ich wieder zu einem Tag des Erfahrungsaustausches unter den Abnahme-Berechtigten einladen. In 2014 wird es eine Landesmeisterschaft im Straßenlauf über 5 Km für Jugendfeuerwehrkameradinnen und Kameraden sowie eine Landesmeisterschaft für die aktiven Kameradinnen und Kameraden über 10 Km geben. Diese findet am 1. Mai in Kaltenkirchen im Rahmen des dortigen Stadtlaufes statt.

Der KFV RD-ECK wird in 2014 ein bzw. zwei Termine für einen Abnahmetag des DFFA organisieren. Und zum Abschluss des Jahres wird eine Wiederholung

des Informationstages zum Thema „Fitness in der Feuerwehr“ an der Landesfeuerweherschule stattfinden.

Nun bleibt mir nur noch, mich bei allen Unterstützern für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit im zurückliegenden Jahr zu bedanken. Ein besonderer Dank gilt Jens-Oliver Mohr von der HFUK und Kai Wohlsen von der BF Lübeck (DFS e.V.) sowie Holger Bauer von der Geschäftsstelle des LFV.

Ich wünsche euch für das Jahr 2014 möglichst wenige Einsätze, von denen ihr immer unfallfrei und gesund in die heimischen Gerätehäuser zurückkehren möget.





# Katastrophenschutz



Michael Hasselmann  
Fachleiter  
Katastrophenschutz

Das abgelaufene Geschäftsjahr war für den Bereich Katastrophenschutz ein ereignisreiches Jahr. Wer hätte schon im Frühjahr gedacht, dass der Entwurf für ein Führungskräftepool Schleswig-Holstein des Innenministeriums im Juni Anwendung finden wird. Der Führungskräftepool soll vorrangig für Hilfeersuchen aus anderen Bundesländern für Großschadenslagen und Katastrophen zur Verfügung stehen.

Dem langen Winter und dem extrem nassen Frühling folgten Ende Mai / Anfang Juni starke Regenfälle in den Alpen, dem Erzgebirge und den Sudeten. Dieses führte zu gleichzeitigem Hochwasser in Donau, Elbe, Havel, Saale und vielen anderen Flüssen. Das „Jahrhunderthochwasser“ 2013 brachte an der Elbe flussabwärts von Dessau vielerorts die höchsten je gemessene Hochwasserstände mit sich. Leider hielten die Deiche nicht überall und es gab vielerorts Überschwemmungen. Am 08. Juni nachmittags wurde die Anfrage um Unterstützung für

Magdeburg beim Innenministerium Schleswig-Holstein gestellt. Noch am Abend brachen die TEL Ostholstein und Einheiten des Kreises Schleswig-Flensburg unter der Leitung von Sven Kasulke (Ltr. BF Neumünster) nach Sachsen-Anhalt auf. Der Auftrag war in einem zugewiesenen Einsatzabschnitt zusammen mit anderen Einsatzkräften die über die Ufer drängende Elbe einzudämmen. Besonders hervorzuheben ist die starke Unterstützung der Magdeburger Einwohner, die sich über soziale Netzwerke zum Sandsäcke legen organisierten, sich in den einzelnen Einsatzab-



Die beiden Zugführer der FF Lauenburg, BM Torben Heuer (links) und BM Florian Grundmann erhalten das „Flut-Ehrenzeichen 2013“ aus den Händen von Ministerpräsident Torsten Albig  
Photo: Bauer

schnitten meldeten und nach Unterstützung fragten oder die Einsatzkräfte mit großer Herzlichkeit und persönlichem Engagement mit gepflegten und aufmunterten. Am 11. Juni kehrten alle Kräfte nach Schleswig-Holstein zurück. Inzwischen erreichte die Hochwasserwelle auch Schleswig-Holstein. Die Innenstadt von Lauenburg musste schlussendlich evakuiert werden. Viele Einsatzkräfte aus dem südlichen Schleswig-Holstein waren im Einsatz oder waren vorgeplant.

Noch während dieser Zeit erhielt das Innenministerium das nächste Hilfesuch. Am 14. Juni um 01:16 Uhr wurden über 330 Einsatzkräfte aus den Kreisen Rendsburg-Eckernförde, Nordfriesland, Dithmarschen sowie dem Führungskräftepool unter der Leitung von Sven Kasulke alarmiert. Wieder führte der Auftrag nach Sachsen-Anhalt, diesmal in den Landkreis Stendal. Hier war bei Fischbeck der Deich gebrochen und es flossen ca. 500 - 1000 m<sup>3</sup>/s Wasser durch die ca. 100 Meter Breite Lücke. Diese Menge entspricht in etwa der Wassermenge, die im Jahresdurchschnitt (870 m<sup>3</sup>/s) durch die Elbe fließt. Dieser Einsatz dauerte bis zum 25. Juni. Während dieser Zeit wurde das Personal vor Ort durch Kräfte aus Schleswig-Holstein abgelöst. Das erarbeitete Konzept des Führungskräftepools hat sich bewährt. Auf einer zweitägigen Klausurtagung konnte dieses Konzept an Hand der Erfahrungen aus den Einsätzen der länderübergreifenden Hilfeleistung in Sachsen-Anhalt fortgeschrieben werden.

Diese Einsätze haben wieder einmal gezeigt wie wichtig ein gut funktionierender Katastrophenschutz in Deutschland ist. Die eigenen Mittel sind bei solchen Lagen schnell erschöpft und so waren es die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die länderübergreifend geholfen haben.

Am 16. August stellte Innenminister Andreas Breitner 25 neue Einsatzfahrzeuge für die Bereiche Sanitätsdienst, Logistik- und Betreuungsdienste sowie ABC-Dienst in Dienst. Dabei wurden auch 4 Hochleistungspumpen offiziell übergeben. Diese waren schon beim Elbehochwasser im Einsatz. Weitere Pumpen sollen folgen.

Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) hat die Ausschreibung für 96 Löschgruppenfahrzeuge für den Katastrophenschutz (LF-KatS) im November veröffentlicht. Zunächst sollen 27 LF-KatS bis 2015 verbindlich beschafft werden und 69 LF-KatS als Option für die Folgejahre vereinbart werden.

Teilgenommen habe ich im abgelaufenen Geschäftsjahr an der Sitzung der AG Führungsorganisation. Der Entwurf eines Funktionsmodells wurde fertiggestellt. Ebenso habe ich die Einladung zur Arbeitskreissitzung Ostsee der landeseigenen Ölwehren wahrgenommen.



Viele freiwillige Helfer in Lauenburg

Photos: Bastian Walkhoff



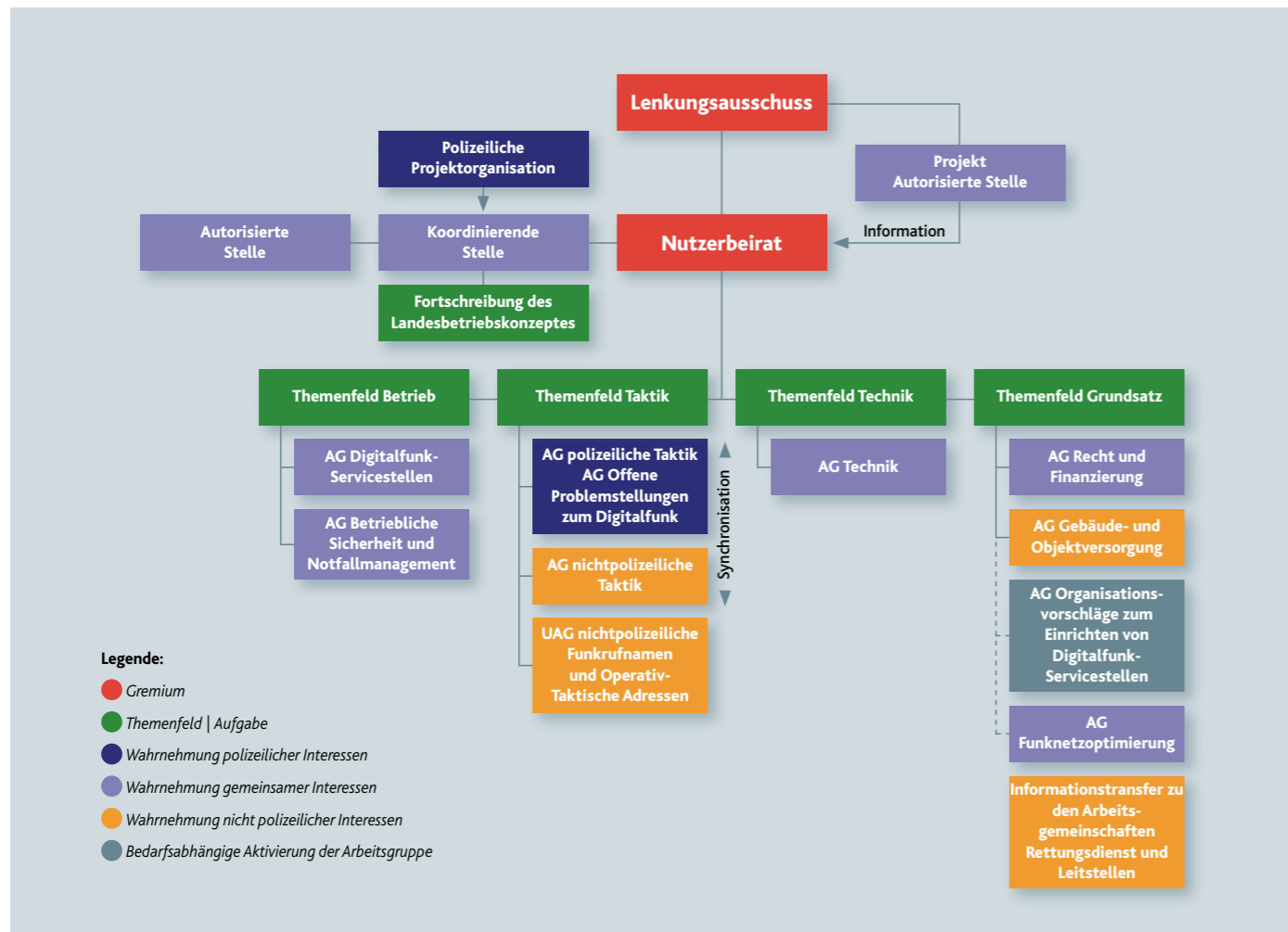
Bundeskanzlerin Angela Merkel machte sich in Lauenburg ein Bild der Lage und wird u.a. von Einsatzleiter Michael Raddatz (2.v.l.) LBM Detlef Radtke (2.vr.) und Ministerpräsident Torsten Albig informiert.

Mein Dank gilt allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung in dem ersten Jahr nach meiner Ernennung zum Fachleiter.





Manfred Stender  
Fachleiter Kommunikation



Digitalfunk Arbeitsgruppenstruktur

## 1. Aufbau und Inbetriebnahme der Netzinfrastruktur in Schleswig-Holstein

Bis auf eine Basisstation im Norden von Sylt ist der gesamte Aufbau des Digitalfunknetzes in Schleswig-Holstein abgeschlossen. Die Kreise und kreisfreien Städte haben mit einigen Funkgeräten die Funkausleuchtung in den vergangenen Monaten erprobt. Die Ergebnisse dieser Überprüfung finden bei der geplanten Feinjustierung des

Netzes Berücksichtigung. Eine flächendeckende Funkversorgung innerhalb von Gebäuden ist in Schleswig-Holstein nicht vorgesehen, so dass hier zukünftig die Nutzung des Direktbetriebes notwendig ist.

Besondere Gebäude und Objekte müssen gegebenenfalls mit speziellen Gebäudefunkanlagen ausgestattet werden. Hierzu wurde eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die in diesem Bereich eine landesweit einheitliche Vorgehensweise sicherstellen soll.

## 2. Landesweite Sammelbeschaffung

Für die landesweite Sammelbeschaffung sind insgesamt 1500 Aufträge für ca. 25.000 BOS-Digitalfunkgeräte beim Innenministerium eingegangen. Mittlerweile läuft die Ausschreibung, so dass im Frühjahr 2014 die Bewertung der Angebote und die Bemusterung durchgeführt werden. Die Bemusterung soll von Nutzern vorgenommen werden, die von den Kreisen und kreisfreien Städten benannt werden sollen. Nach der Vergabeentscheidung werden

zusammen mit den Auftragnehmern die Parametrierung der Funkgeräte und die Anpassung des Zubehörs vorgenommen.

Die ersten Geräte können voraussichtlich frühestens zum Ende des Jahres 2014 ausgeliefert werden.

## 3. Autorisierte Stelle des Landes Schleswig-Holstein

Die autorisierte Stelle des Landes Schleswig-Holstein gewährleistet und überwacht den operativ-taktischen Betrieb des Digitalfunknetzes aller BOS im Land. Sie organisiert und koordiniert die operativ-taktische Nutzung des Digitalfunks für die BOS in Schleswig-Holstein und hat in ihrem Aufgabenfeld Weisungsbefugnis gegenüber allen am Digitalfunk teilnehmenden BOS. Sie arbeitet mit der Bundesanstalt für den Digitalfunk (BDBOS) und den Digitalfunk-Servicestellen der Kreise und kreisfreien Städte zusammen.

## 4. Digitalfunk-Servicestellen der Kreise und kreisfreien Städte

Die Digitalfunk-Servicestellen stellen die Anlaufstelle für die zukünftigen Nutzerinnen und Nutzer des BOS-Digitalfunks dar und sind unter anderem für die regelmäßige Durchführung von Updates der Funkgeräte zuständig. In der „Arbeitsgruppe zur Einrichtung kommunaler Digitalfunk-Servicestellen“ wurde ein Rechenmodell entwickelt, um sowohl die Qualifikation als auch die Anzahl der notwendigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu ermitteln.

Einige Kreise und kreisfreien Städte haben die ersten Stellenausschreibungen bereits vorgenommen.

## 5. Digitalfunk-Ausstattung der Leitstellen

Landesweit sind bereits alle kooperativen und polizeilichen Regionalleitstellen über entsprechende Leitungen an das Digitalfunknetz angebunden. Die Polizei funkt inzwischen nahezu flächendeckend digital. Die notwendige Anpassung der Einsatzleitsysteme ist jedoch noch nicht erfolgt, so dass die vollumfängliche Nutzung des Digitalfunks zur Einsatzbearbeitung noch nicht möglich ist.

Zur Anbindung der rein kommunalen Leitstellen wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, die dieses Thema bearbeitet. Derzeit ist insbesondere die für den Kreis Segeberg zuständige Leitstelle in Norderstedt intensiv mit diesem Thema beschäftigt. In der Leitstelle Mitte in Kiel sind bislang 3 Funkgeräte „über die Luft“ angebunden, um mit BOS anderer Bundesländer oder des Bundes (THW), die bereits mit Digitalfunkgeräten ausgestattet sind, kommunizieren zu können.

## 6. Ausbildung.

Durch die gute Vorarbeit der Teilprojektgruppe 7 „Sprechfunkausbildung“ und der Lehrkräfte der Landesfeuerwehrschule konnten in 2013 die ersten vier Digitalfunk-Fortbildungen für Kreisausbilderinnen und Kreisausbilder durchgeführt werden, an denen auch Kräfte der Berufsfeuerwehren, der Hilfeleistungsorganisationen und des Rettungsdienstes teilnehmen konnten. Die Ausbildung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie der Anwenderinnen und Anwender kann erst erfolgen, wenn das Ergebnis der landesweiten Beschaffung feststeht und die ersten Funkgeräte ausgeliefert worden sind.

## 7. Nutzung in der Praxis

Für schleswig-holsteinische BOS wurden im Netz 1220 Rufgruppen eingerichtet und sind nutzbar. Dazu kommen 555 Rufgruppen für die Zusammenarbeit mit Einheiten anderer Bundesländer oder des Bundes. Die Nutzer führen zwischen 4000 und 6000 Gruppengespräche und versenden bis zu 12000 Nachrichten (SDS) pro Tag.

Die Gremienstruktur Digitalfunk für alle BOS in Schleswig-Holstein ist in der Übersicht dargestellt. Die ehren- oder nebenamtliche Arbeitsgruppenarbeit wird von zahlreichen Kameraden unserer BOS unterstützt. Hervorragender Motor für die Interessen der nichtpolizeilichen BOS ist der Koordinator für die Einführung des Digitalfunks Dirk Oesau.

Allen Beteiligten möchte ich an dieser Stelle für ihr Engagement auch im Namen der Feuerwehren des Landes herzlich danken.



Hier gibt's die aktuellen Infos!

[www.lfv-sh.de](http://www.lfv-sh.de)

Newsletter bestellen!



# Feuerwehrseelsorge Psychosoziale Unterstützung



Heiner Backer  
Fachleiter  
Feuerwehrseelsorge /  
Psychosoziale Unterstützung



In meinem nachfolgenden Jahresbericht 2013 möchte ich nicht im Einzelnen aufzählen, wer was wann wo genau getan hat oder auch nicht. Ich möchte vielmehr (und nach intensiver Betrachtung der mir vorliegenden Jahresberichte der einzelnen Gliederungen) ein paar Schwerpunktthemen herausgreifen, auf die es gilt hinzuweisen bzw. die intensiver zu betrachten sind.



## Akzeptanz

Akzeptanz (von lat. „accipere“ für gutheißen, annehmen, billigen) ist eine Substantivierung des Verbes akzeptieren, welches verstanden wird als annehmen, anerkennen, einwilligen, hinnehmen, billigen, mit jemandem oder etwas einverstanden sein. Dementsprechend kann Akzeptanz definiert werden als Bereitschaft, etwas oder jemanden zu akzeptieren (Drosdowski, 1989).

Es wird deutlich, dass Akzeptanz auf Freiwilligkeit beruht. Darüber hinaus besteht eine aktive Komponente, im Gegensatz zur passiven, durch das Wort Toleranz beschriebenen Duldung. Akzeptanz drückt ein zustimmendes Werturteil aus und bildet demnach den Gegensatz zur Ablehnung (Aversion). \*Quelle Wikipedia  
Das können die meisten Teams der Feuerwehrseelsorge, kurz FWS und / oder der Psychosozialen Unterstützung, kurz PSU, in den Kreisen und kreisfreien Städten des Landes Schleswig-Holstein inzwischen gut von sich sagen – ja, sie fühlen sich voll akzeptiert! Viele Vorbereitungen, Gespräche und Sitzungen sowie Veranstaltungen hat es hierzu mit den Verantwortlichen von Feuerwehr landauf landab in den letzten Jahren gegeben die offensichtlich zum Ziel geführt haben. Inzwi-

schen können fast alle Teams zu Recht behaupten, das sie „mittendrin“ und „voll integriert“ sind in die Feuerwehrlandschaft zwischen Nord- und Ostsee. Das Jahr 2013 stand hier erstmals nicht mehr wie in den Vorjahren für Aufbauarbeit sondern eher für Normalität. Einsätze kommen und gehen inzwischen und es zeigt sich bereits über das ganze Jahr hinweg eine beruhigende Routine die den Feuerwehrangehörigen (wie auch dessen Familien) immer dann zugute kam wenn diese nach schwierigen Einsätzen belastet an Seele und Psyche nach Hause kamen. Eine mehr und mehr zu beobachtende inhaltliche beratende Nähe von vielen Fachwartinnen und Fachwarten wie Teamleitern der FWS / PSU zu den Kreis- und Stadtwehrlösungen ist auch ein Ausdruck hierfür. Welches insgesamt auf ein gut tuendes sich ergänzendes wertschätzendes Miteinander schließen lässt.

## Funktionierende Fachwartungen / Teamleitungen sind das A und O

Ein Team muss so manches Mal gelenkt, geleitet wie auch deutlich geführt werden. Wer, wenn nicht die Feuerwehr, weiß dieses aus langer Erfahrung. Auch die häufig nicht in die Feuerwehr „geborenen“ berufenen Fachwartinnen und Fachwarte mussten dieses in den letzten Jahren erst erkennen und lernen. Hierbei sind dann die Teamleiter/innen - die häufig schon lange im „Geschäft Feuerwehr“ tätig sind - eine große Stütze und Hilfe für diese

geworden welche nicht mehr wegzudenken sind. Sie ermöglichen und unterstützen auch häufig den Einblick in die Welt der Feuerwehr und sind damit genauso unverzichtbar wie die Fachwartungen selber. Die Zeiten von individuell agierenden Einzelgängern in der FWS / PSU sind mit dem Jahr 2013 endgültig Geschichte in Schleswig-Holstein. Was jetzt zählt ist Teamgeist und damit gemeinsames verantwortliches Tun sowie eine hohe Verbindlichkeit gegenüber den betroffenen Feuerwehrangehörigen und dessen Familien. Verlässlichkeit gegenüber akut betroffenen Menschen die natürlich mit einer hohen Erwartungshaltung ausgestattet sind, ist eine der wichtigsten Komponenten in der FWS / PSU. Versprechen kann man im Vorfeld immer viel, gemessen wird man jedoch im Ernstfall und dieser ist nur abzusichern wenn das Arbeitsfeld FWS / PSU sich auf mehrere Schultern rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr verteilt.

## Primäre Prävention und weitere Ausbildungsangebote

Eine der wesentlichsten Aufgaben eines Teams der FWS / PSU ist die Primäre Prävention. Bereits seit vielen Jahren ist dieses Thema unter „Physische und psychische Belastung“ in der Truppmann-Ausbildung der Freiwilligen Feuerwehren per Feuerwehrdienstvorschrift verankert. Viele Feuerwehren nutzen inzwischen die ihnen zur Verfügung stehenden „Fachleute“ der FWS / PSU mit den angebotenen

standardisierten Fachvorträgen, welche bereits den ersten Schutz für belastende Ereignisse darstellen sowie eine gute Vorbereitung darauf sind. Vereinzelt wird es vermutlich immer noch hier und da eine Feuerwehr geben, die gerne auch ein solches wichtiges Thema bewusst vergisst. Hier müssen sich dann aber auch die Verantwortlichen irgendwann mal gefallen lassen, auf ihre Fürsorgepflicht bzw. deren Verletzung hingewiesen zu werden. Erfreulich ist, dass neben dem Thema Primäre Prävention immer mehr andere Themenkomplexe durch die FWS / PSU angeboten werden. Die Kameradinnen und Kameraden, Kolleginnen und Kollegen des Arbeitsfeldes sind hier bei der Entwicklung solcher Unterrichte recht kreativ und erstaunlich dicht dran an den Themen, die den Feuerwehrangehörigen „unter den Nägeln brennen“.

## Wenn mehr nötig ist – Tertiäre Prävention

Die Feuerwehrseelsorge (FWS) und / oder Psychosoziale Unterstützung (PSU) ist gut in der Lage, schwierige, sich ggf. als belastend zeigende Einsatzlagen vorzubereiten (Primäre Prävention) oder auch zu begleiten (Sekundäre Prävention) bzw. nachzubereiten (Primäre Prävention - Stufe I). Jedoch wenn mehr gefordert ist und die eigenen „Bordmittel“ nicht mehr ausreichen, dann gehört dieses in „professionelle Hände“ – sprich auf die heilkundliche Ebene. Hier setzt der nächste Schritt der Nachsorge (Sekundäre Prävention - Stufe II) bzw. ggf. evtl. auch schon eine notwendige gewordene Therapie (Tertiäre Prävention) ein um gar nicht erst ein mögliches dauerhaftes Krankheitsbild entstehen zu lassen. Hier hat sich ebenfalls in 2013 bereits Routine in der Zusammenarbeit mit

der Hanseatischen Feuerwehrnfallkassen Nord (HFUK-Nord) und der Psychotherapeutenkammer Schleswig-Holstein (PKSH) eingestellt. Insgesamt ist diese mehr als gut funktionierende und effektive Zusammenarbeit als ein „großes Geschenk“ anzusehen. Bei Bedarf ist ein notwendiger Therapieplatz in unmittelbarer Nähe des Wohnortes eines Betroffenen in weniger als fünf Tagen verfügbar. Leider musste auch dieses Angebot, neben den vielen Versorgungen der Stufe I, in 2013 mehrfach in Anspruch genommen werden. Es hat sich gezeigt, dass diese optimierte Versorgung (von primär bis tertiär) zu Gunsten der Betroffenen effizient und effektiv in der Umsetzung nach den bundesweiten Qualitätsstandards und Leitlinien funktioniert.

## Zusätzliches Engagement in der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV)

Bemerkenswert ist, dass unter den zurzeit ca. 170 aktiv Mitarbeitenden in der FWS / PSU sich viele zusätzliche auch in der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) als Unterstützer/in, Koordinator/in, Assistent/in, Fachberater/in oder Leiter/in engagieren. Sie sind damit nicht nur Teil der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) in Schleswig-Holstein sondern tragen dieses System neben anderen Aktiven in der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr (ASB, DLRG, DRK, JUH, MHD, THW und Kirchen) deutlich mit. Die Erwartungen diesbezüglich haben sich dankenswerter Weise erfüllt. Die Belegungen an der Landesfeuerwehrschule Schleswig-Holstein im Bereich der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) insbesondere durch Feuerwehrangehörige im Jahr 2013 sprechen für

sich und geben ein großes Interesse auch an diesem Thema wieder.



## Vielfalt tut gut

Bis auf einen Stadtfeuerwehrverband sind jetzt alle Kreis- und Stadtfeuerwehrverbände in die Themen Feuerwehrseelsorge (FWS) und / oder Psychosoziale Unterstützung (PSU) voll involviert und organisiert. Gleiches gilt für alle Berufsfeuerwehren, die damit den Empfehlungen der Arbeitsgemeinschaft der Berufsfeuerwehren (AGBF) abschließend gefolgt sind. Auch die Werkfeuerwehren steigen seit 2013 intensiv, Stück für Stück, in die Thematik ein. Sicher sind die Belastungen nach einem plötzlich eintretenden Ereignis (z.B. belastender Einsatz) wenig zu unterscheiden. Jedoch macht es einen Unterschied ob man als ehrenamtliche/r Feuerwehrangehörige/r, Beamtin oder Beamter bei einer Berufsfeuerwehr, Beschäftigte/r einer Werkfeuerwehr in eine solche Situation kommt. Die zum Beispiel zusätzliche berufliche Belastung eines / einer ehrenamtlichen

>>



Feuerwehrangehörigen oder der wechselnde Schichtdienst einer Beamtin / eines Beamten bei der Berufsfeuerwehr etc. sind eben nicht wirklich vergleichbar und nebeneinander zu stellen. Jeder „Rucksack“ eines Einzelnen ist hier anders zu betrachten und auch anders zu werten. Der Erfahrungsaustausch insbesondere in den zwei bis dreimal pro Jahr auf Landesebene stattfindenden „Offenen Foren“ der FWS / PSU sind für alle Beteiligten ein großer Gewinn. Alle Verantwortlichen der FWS / PSU aus den Bereichen Freiwillige Feuerwehr, Berufsfeuerwehr und Werkfeuerwehr profitierten und profitieren von diesem regelmäßig stattfindenden Austausch.

### Marketing ist der Blick nach vorne und nach innen

Das Thema Marketing ist bei Feuerwehr aktuell in aller Munde und das ist auch gut so. Die Nachwuchswerbung ist ein mehr als wichtiges Thema und unbestritten superwichtig. Jedoch ist es auch notwendig den Blick immer wieder auch nach innen zu richten.

Insbesondere in der Feuerwehrseelsorge (FWS) / Psychosozialen Unterstützung (PSU) stoßen die Mitarbeitenden unweigerlich auch auf die Themen, die neben den sich ereigneten belastenden Einsätzen „oben auf“ liegen. Immer öfter wird die FWS / PSU gebeten, bei Konfliktsituationen Unterstützung zu geben. Es gibt wohl kaum eine Feuerwehr bei der nicht irgendwann der eine oder andere Konflikt auftritt. Was auch völlig „normal“ ist wenn es „menschelt“. Es kann um Auseinandersetzungen um Ressourcen gehen, um Machtkämpfe im Hinblick auf bestimmte Positionen, um die Durchsetzung von Entscheidungen oder auch ganz einfach um „Chemieprobleme“ zwischen den beteiligten Personen. Probleme in der Führung wie auch in der Mannschaft zwanghaft zuzudecken ist falsch und führt nicht zu Ergebnissen – ganz im Gegenteil. Es ist wichtig Konflikte zeitnah zu lösen, denn werden sie verschleppt vergrößern

sie sich. Letzteres wird zunehmend leider auch von Mitarbeitenden in der FWS / PSU beobachtet. Festgestellt wird, das häufig Konflikte falsch angegangen wurden: Man ging dem Konflikt aus dem Weg oder wollte ihn nicht wahrhaben. Statt sich darüber auszusprechen, was die Mannschaft mag, was sie nicht mag, was sie störte und was sie gern geändert hätte, herrschte meistens Schweigen. Zu einer aktiven und klaren Konfliktlösung gehört es, seine eigenen Ressourcen, Gefühle und inneren Beweggründe, wie auch die seiner Kameradinnen und Kameraden bzw. Kolleginnen und Kollegen zu erkennen und wertschätzend zu reflektieren. Dieses muss man aber auch können bzw. gelernt haben. Auf jeden Fall eine wichtige Aufgabe die zunehmend zu trainieren ist bzw. sich als wichtige Ergänzung bei der Sensibilisierung von Führungskräften zeigt. Die FWS / PSU kann hier und da sicher mal im Einzelfall „einspringen“ und ggf. auch schlichtend unterstützen, mehr aber auch nicht. Die „Hausaufgaben“ hierzu müssen jedoch vor allem von den Führungskräften der Feuerwehren gemacht werden. Also, den Blick auch nach innen (und damit auf die Aktiven) bitte nicht verlieren!

### Psychische Erkrankungen weit verbreitet – auch bei der Feuerwehr?

In Deutschland gehen Studien davon aus, dass rund zehn Prozent der Bevölkerung behandlungsbedürftige psychische Störungen haben. Im Arbeitsleben sind psychische Störungen mittlerweile die vierthäufigste Ursache für Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen. Bei der Feuerwehr kein Thema? Leider weit gefehlt! Wie auch das vorherige Thema „Konflikt“ beschäftigt sich die Feuerwehrseelsorge (FWS) / Psychosoziale Unterstützung (PSU) unweigerlich mit dem Thema „Psychische Störungen“

und dieses auch fernab von Belastungsstörungen nach schwierigen Einsätzen. Menschen aus den Feuerwehren vertrauen sich den Mitarbeitenden der FWS / PSU häufig an, wenn sie Vertrauen gefunden haben.

Sie erleben eine Ernsthaftigkeit für ihre Probleme in einem gesicherten Umfeld (Feuerwehr), welches ihnen vertraut ist. Abhängigkeitserkrankungen (Alkohol, Medikamente, Drogen, Spielsucht, Kaufsucht u.a.), Affektive Erkrankungen (Depression, Manie), Angststörungen, Anpassungs- und Belastungsstörungen, Aufmerksamkeitsstörungen, Demenz, Persönlichkeitsstörungen (z.B. Borderlinestörungen), Schizophrenie, Schlafstörungen und Zwangsstörungen treten bei Feuerwehrangehörigen und damit als Teil der Gesellschaft genauso auf wie das eigentliche Schwerpunktthema der Feuerwehrseelsorge (FWS) / Psychosoziale Unterstützung (PSU), nämlich die Posttraumatische Belastungsstörung.

Immer wenn zum Beispiel das Thema Brandstiftung „hochkocht“ und womöglich auch noch die „eigenen Reihen“ betrifft, wird vielleicht offen über die gesellschaftlich verbreiteten psychischen Erkrankungen gesprochen aber sonst eigentlich eher wenig bis gar nicht.

Hier benötigt auch Feuerwehr eine hohe Sensibilität für den Einzelnen und Hilfestellung. Dieses kann die FWS / PSU durch gutes Networking bieten und tut es an vielen Stellen auch schon wenn möglich. Viele psychische Erkrankungen sind heutzutage gut behandelbar, es braucht

häufig nur jemanden der den ersten Schritt hierzu einleitet. Auch hier ist dementsprechend Achtsamkeit und Aufmerksamkeit für den Einzelnen einer Feuerwehr unabdingbar und mit einem wertschätzenden verantwortlichen Blick zu versehen.



Sebastian Blome  
Fachleiter Musik



Konzert des Landesfeuerwehrorchesters Großhansdorf

Photo: Blome

Das Jahr 2013 war geprägt durch eine dezentrale Arbeit in den Landkreisen. Auch die Feuerwehrmusik beschäftigt die Nachwuchsgewinnung in besonderem Maße. Dies zum Anlass genommen, wurde damit begonnen, die unterschiedlichen Strukturen und Bedarfe der Musikzüge in den Landkreisen zu untersuchen und Entwicklungs- oder aber Konsolidierungsmaßnahmen zu entwickeln. Die personelle Kapazität lässt im Moment nur eine zielgerichtete Betreuung zu. Erfreulich ist es, dass der Fachbereich Musik auch im abgelaufenen Jahr wieder Lehrgänge auf Landesebene anbieten konnte. Besonders die Regionen Rendsburg-Eckernförde und Stormarn sind hier als besonders engagiert zu nennen. Das durch den Fachbereich neu aufgelegte und dezentral ausgerichtete Schulungskonzept wird weiter angeboten und sukzessive ausgebaut.

Im Jahr 2013 hat keine Abnahme der Leistungsbewertung Lyra stattgefunden. Eine Arbeitsgruppe des Fachbereichs Musik arbeitet auch hier an einer Neuauflage der Regularien. Im September hat das Landesfeuerwehrorchester zum zweiten Male auf

Einladung des Innenministers Andreas Breitner den Empfang für neuverpflichtete Helfer im Katastrophenschutz im Landeshaus musikalisch begleitet. Dieser Termin scheint zur Institution heranzuwachsen und ist auch für das Jahr 2014 schon vereinbart.

Im November 2013 begab sich das Landesfeuerwehrorchester auf eine kurze Konzertreise nach Markneukirchen in Sachsen. Das Orchester spielte dort auf die Einladung des örtlichen Blasorchesters ist nahezu kompletter Besetzung. Markneukirchen ist die Hochburg des Instrumentenbaus, wovon sich die Musikerinnen und Musiker aktiv ein Bild gemacht haben.

Auch diese Reise hat einen Teil dazu beigetragen, die Qualität der schleswig-holsteinischen Feuerwehrmusik zu bewerben und bekannt zu machen. Ferner soll es auch ein Anreiz für die anderen Musikzüge sein, mit solchen Unternehmungen die Kameradschaft und die Attraktivität zu steigern.





# Jugendfeuerwehr



Dirk Tschechne  
Landes-  
Jugendfeuerwehrwart



Jugendfeuerwehren basieren auf dem Prinzip der Freiwilligkeit und arbeiten selbstständig nach einer eigenen Jugendordnung. Sie praktizieren neben der feuerwehrtechnischen Ausbildung gleichwertig auch freie Jugendarbeit, nach den Richtlinien des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG). Sie setzen dabei sehr stark auf die aktive Mitbestimmung durch die Mädchen

und Jungen, um so zur demokratischen Entwicklung und einem offenen gesellschaftlichem Miteinander beizutragen. Jugendfeuerwehren werden gebraucht, um Freiwilligkeit innerhalb der Feuerwehren zu sichern, um gesellschaftliches und kulturelles Leben aufrechtzuhalten und um der Jugend zu zeigen, was Gemeinsinn bedeutet.

Am 5. Juni 2013 erhielten die deutschen Jugendfeuerwehren im Hamburger Rathaus eine ganz besondere Ehrung: Sie sind „Träger des Deutschen Nationalpreises“. Wir sind stolz, dass die Deutsche Nationalstiftung mit dem Preis das ehrenamtliche Engagement für und von Kindern und Jugendlichen würdigt. Der Preis, ausgehändigt von deren Vorsitzenden, Ex-Bundeskanzler Helmut Schmidt, trägt dazu bei, dieses Engagement in der Öffentlichkeit noch sichtbarer zu machen und die Wertschätzung dafür zu stärken. Eine funktionierende Gesellschaft braucht soziale Kompetenzen und bindet auch Außenstehende ein. Beides lernen die Mädchen und Jungen in den Jugendfeuerwehren. Diese jungen Menschen verkörpern etwas, was unsere Gesellschaft ausmacht und braucht. Sie übernehmen persönlich Verantwortung, riskieren etwas, investieren Zeit und Können und en-



Andreas Leicht (Hansa-Park) sponsort seit Jahren die Jugendfeuerwehren des Landes.

gagieren sich in der Gemeinschaft für die Gesellschaft. Um diese außergewöhnliche Ehrung auch in die schleswig-holsteinische Fläche zu tragen, haben wir allen Jugendfeuerwehren des Landes die Urkunde der Nationalstiftung zukommen lassen. Im Rahmen

des 8. Hansa-Park-Aktionstages haben die Kreis- und Stadtjugendfeuerwehrwarte aus den Händen unseres Innenministers Andreas Breitner stellvertretend eine gerahmte Urkunde überreicht bekommen. Sowohl der Innenminister, als auch der Geschäftsführer des Hansa-Park, Christoph Andreas Leicht, fanden während der feierlichen Übergabe sehr lobende Worte. Die schleswig-holsteinische Jugendfeuerwehr ist gemäß KJHG ein anerkannter Jugendverband innerhalb des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig-Holstein. In den 15 Kreisen und kreisfreien Städten gibt es 429 Jugendfeuerwehren mit über 9.500 Mitgliedern. Für eine jugendorientierte Verbandsarbeit sorgen neben dem Landes-Jugendfeuerwehrwart und seinen zwei Stellvertretern, der hauptamtliche Jugendbildungsreferent Torben Benthien, sowie Fachbereichsleiter/innen und diverse Ausbilder z.B. für die Bereiche Bil-



Überreichung der Urkunden zum Deutschen Nationalpreis durch Innenminister Andreas Breitner an die Kreis- und Stadt-Jugendfeuerwehrwarte.

dung, Wettbewerbe, Jugendpolitik und Jugendforum. Anfang 2013 mussten wir uns personell verändern. Matthias Berendt legte sein Amt als stellvertretender Landesjugendwart aus beruflichen Gründen nieder. Nach einigen Gesprächen konnten wir mit Rüdiger König aus Lütjenburg einen sehr würdigen Nachfolger in unseren Reihen begrüßen. Rüdiger startete gleich voll durch und betreut den Fachbereich Wettbewerbe und bringt sich in die Öffentlichkeitsarbeit ein. Mit einigen neuen Ideen und Anregungen bereichert er den Landes-Jugendfeuerwehrausschuss. Erfreulich war zunächst die kommissarische Besetzung des Fachbereiches Mädchen und Jungenarbeit durch Johanna Rehm, die auf Bundesebene dieses Amt ebenfalls besetzte. Leider war die Freude nicht von langer Dauer, sodass sich unsere Wege zum Jahresende 2013 wieder trennten. Dieser Fachbereich ist z.Zt. unbesetzt.

Da wir uns Basisarbeit und die weitere Besetzung der Fachbereiche auf die Fahnen geschrieben haben, begannen wir im ersten Quartal mit den Fachbereichsleitern und unserem Jugendbildungsreferenten mit einer Neuaufstellung. Personell haben wir Björn Diestel und Alexander Wengelewski für den Bereich Bildung

dazu gewinnen können. Beiden ihre Arbeit viel Spaß und sie ergänzen sich mit Imke Eggert im „Vorbereitungslehrgang für Jugendfeuerwehrwarte“ hervorragend. Für den Bereich Jugendpolitik setzen wir auf Teamarbeit. Melf Behrens und Arne Dewitz werden zusammen die Arbeit aufnehmen und von Sascha Kessler zunächst unterstützt. Vor Ort waren wir zu vielen Gesprächen und Seminaren. Es tauchen immer wieder Fragen zu den Themen „Inklusion“ und „Kindeswohl“ auf. Torben Benthien war hierzu ebenfalls in einigen Kreisen unterwegs und leistete gute Informationsarbeit.

Unser Lehrgangskatalog wurde in 2013 sehr gut angenommen. Neu waren die Lehrgänge „Erste Hilfe am Kind und in der Jugendarbeit“, „Neue Medien“ und „Gruppenspiele in der Jugendfeuerwehr“ sowie der Lehrgang vom „Betreuer zum Coach“. Beim letzteren mussten wir feststellen, dass die Vorgabe, den Lehrgang mit dem sogenannten Praxistag und die damit verbundene Hausaufgabe zu beenden, nicht so umgesetzt werden konnte, wie wir uns das alle vorstellten. Mit dem guten Glauben, dass die Teilnehmer in sich zum letzten Tag anmelden, lagen wir falsch. Oder wurden wir falsch ver-

standen? Nun, die Inhalte und der Lehrgang kommen bei allen sehr gut an und daher haben wir den Lehrgang ab diesem Jahr so angelegt, dass dieser mit dem fest terminierten Praxistag endet und erst danach die Lehrgangsbescheinigung ausgehändigt wird. Auch wir lernen dazu. Zum dritten Mal fand das Jugendcamp in Putlos statt. Die knapp 500 Teilnehmer der THW-Jugend und der schleswig-holsteinischen Jugendfeuerwehr konnten, dank der Unterstützung der Bundeswehr, eine spannende und informative Ferienwoche verbringen. Zum Abschluss wurde Oberstleutnant Christiane Ohland mit der Florians-Medaille der schleswig-holsteinischen Jugendfeuerwehr geehrt. Dank Christiane und ihrem Team konnte dieses Camp stattfinden und erlebte immer einen regen Zulauf.

Auf Landesebene wurde in Schwarzenbek der Landesentscheid im Bundewettbewerb durchgeführt. Der Siegerpokal wurde von Innenminister Andreas Breitner an die Jugendfeuerwehr Schwarzenbek überreicht. Der Landesvolleyballentscheid fand zum ersten Mal in Fahrenkrug statt. Hier siegte in einem spannenden Finale die Jugendfeuerwehr Henstedt-Ulzburg.

>>





## Jugendfeuerwehr

Coach" weiterhin finanziell unterstützen. Somit konnten in 2013 eine Reihe von Teilnehmer/innen durch die Firma Kremke-Managementtraining zielgerichtet geschult werden.

Finanziell sehe ich uns derzeit gut aufgestellt. So können wir unsere selbst gesteckte Vorgabe, die Lehrgangsggebühren trotz Kürzung der Landeszuschüsse nicht zu erhöhen, einhalten. Der „EDEKA-Feuerwehr-Mettwurst“ sei Dank!

Anfang des Jahres erhielten wir vom Hansa-Park zum zweiten Mal eine Spende in Höhe von 10.000 Euro – aufgeteilt auf vier Jahre und mit der Option auf Verlängerung. Herr Andreas Leicht unterstützt die Jugendarbeit seit Jahren nicht nur finanziell, sondern auch mit dem Hansa-Park-Aktionstag. Ebenso konnte sich der Landesfeuerwehrverband mit seinen Jugendfeuerwehren wieder über eine Summe von 37.000 Euro aus dem Feuerwehr-Mettwurstverkauf durch die EDEKA Handelsgesellschaft Nord freuen. Dieser Betrag soll sinnvoll für die Nachwuchsgewinnung in Schleswig-Holstein eingesetzt werden. An dieser Stelle mein ganz großer Dank an alle Jugendfeuerwehren des Landes, die mit dazu beigetragen haben, dass so eine stolze Summe zusammen kam. Nur durch Euer Engagement und Dazutun vor Ort ist so eine Leistung möglich.

Schon jetzt sind wir gespannt auf das Ergebnis der jüngsten Mettwurst-Aktion aus dem letzten Quartal 2013. Die Spende wird im April 2014 bekannt gegeben und übergeben. Dieses Mal erhalten die Kreis-Jugendfeuerwehren 50 % der in ihrem Kreis erzielten Spendensumme für eigene Nachwuchs-Projekte.

Auch die Firma Dräger wird die erfolgreiche Seminarreihe „Vom Betreuer zum

Im September machte sich eine Delegation der schleswig-holsteinischen Jugendfeuerwehr zum deutschen Jugendfeuerwehrtag nach Stadthagen (Niedersachsen) auf. Die Tage standen unter dem Motto „Deine Zukunft ist unsere Zukunft“. Neben zahlreichen Workshops beim Symposium gab es eine bunte Aktionsmeile, ein tolles Abendprogramm mit „We're CreACTIVE" und selbstverständlich die Deutschen Meisterschaften im Bundeswettbewerb mit hervorragenden Platzierungen unserer beiden Teams aus Schwarzenbek und Dassendorf.



Am Sonnabend trat die Delegiertenversammlung zusammen und die Vertreter der 16 Bundesländer wählten mit Timm Falkowski als Bundesjugendleiter einen weiteren Schleswig-Holsteiner an die Spitze des DFV. Der amtierende Bundesjugendleiter Johann Peter Schäfer und sein Stellvertreter Andreas Huhn wurden nach 8 Jahren aus ihren Ämtern sehr würdig verabschiedet. Als Stellvertreter wurden der Saarländer Dirk Müller und Christian Patzig aus Bremen neu gewählt. Heinrich Scharf aus Bamberg wurde in seinem Amt bestätigt und tritt seine zweite Amtszeit an. Wir freuen uns ganz besonders

für Timm und wünschen ihm viel Erfolg und immer eine glückliche Hand. Wir als Schleswig-Holsteiner werden Timm so weit es uns möglich ist unterstützen.

Das Thema „Kinderfeuerwehr" nimmt für die schleswig-holsteinischen Feuerwehren immer größere Form an. Die achtköpfige Arbeitsgruppe hat einen Konzeptvorschlag erarbeitet und den Kreis- und Stadtwehrlführern vorgelegt. Es ist davon auszugehen, dass durch das überarbeitete Brandschutzgesetz ab ca. 2015 die Möglichkeit besteht, eine eigenständige Kinderabteilung innerhalb der Feuerwehr zu gründen.

Dieses ist ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung Zukunftssicherung. Eine Expertenanhörung fand Mitte November im JFZ in Rendsburg statt. Dort wurden genaue Details aus dem Konzeptvorschlag noch einmal überarbeitet. Bei allen diesen Schritten wird selbstverständlich auch der Landesjugendfeuerwehrausschuss informiert, da es später eine inhaltliche – aber nicht organisatorische – Anlehnung an die Jugendabteilungen geben wird.

Mir bleibt nun Dank zu sagen an alle Jugendlichen und ihren Betreuern im Lande für ihr ehrenamtliches Engagement in den Jugendfeuerwehren. Ohne sie wäre die Zukunft um das Feuerwehrwesen kaum noch denkbar. Ein Dank geht an alle Förderer der schleswig-holsteinischen Jugendfeuerwehren, allen Mitstreitern in den Feuerwehren an der Basis, den uns verbundenen Jugendorganisationen des Landes, die wie wir für die Jugendarbeit leben.

Der Geschäftsstelle mit ihren Mitarbeitern und dem Vorstand des LFV SH danke ich recht herzlich für die Unterstützung bei unseren gemeinsamen Zielen. Und zu guter Letzt ein ganz besonderer Dank an mein Team, den beiden „Stellis“, den Fachbereichsleitern und den Ausbildern und unserem Jugendbildungsreferenten. Auch das Jugendforum möchte ich hiermit einbeziehen. Ihr macht alle einen hervorragenden Job.



Torben Benthien  
Jugendbildungsreferent



## Lehrgangstermine 2014

im JFZ Rendsburg

### Vorbereitungslehrgang für Jugendfeuerwehrwarte

17. - 19. Januar	1/2014
21. - 23. März	2/2014
20. - 22. Juni	3/2014
12. - 14. September	4/2014
10. - 12. Oktober	5/2014
07. - 09. November	6/2014

### Lehrgang für Jugendfeuerwehrwarte

17. - 21. Februar	7/2014
19. - 23. Mai	8/2014
15. - 19. September	9/2014
17. - 21. November	10/2014

### Integration & Führung – Grundseminar

04. - 06. April	11/2014
05. - 07. September	12/2014

### Integration & Führung – Aufbau-seminar

16. - 18. Mai	13/2014
---------------	---------

### Konfliktmanager – eine Funktion mit Zukunft, Teil I

08. - 09. Februar	14/2014
-------------------	---------

### Vom Betreuer zum Coach

14. - 16. Feb. und 14. Juni	15/2014
07. - 09. März und 21. Juni	16/2014
12. - 14. Sept. und 13. Dez.	17/2014
05. - 07. Dez. und 7. März 2015	18/2014

### Spiele in der Jugendfeuerwehr

27. - 28. Juni	19/2014
----------------	---------

### Gruppenspiele in der Jugendfeuerwehr

30. - 31. August	20/2014
------------------	---------

### Neue Medien – verstehen und nutzen

08. - 09. Februar	21/2014
-------------------	---------

### Fotoseminar

14. - 15. März	22/2014
----------------	---------

### Erste-Hilfe am Kind und im Zeltlager

29. - 30. März	23/2014
14. - 15. Juni	24/2014

### Irgendetwas stimmt da nicht – Handlungsmöglichkeiten bei Gefährdungen des Kindeswohls

17. - 18. Mai	25/2014
---------------	---------



Betrachtet man das Jahr 2013 in Zahlen, so klingt es recht nüchtern: 455 Teilnehmer haben an 29 Lehrgängen und Fortbildungen teilgenommen.

An 69 Seminartagen wurden auf Landesebene Bildungsangebote gemacht und besucht. Hinzu kommen die unzähligen Lehrgänge und Fortbildungen der Kreis- und Stadtfeuerwehrverbände. Auch hier wurde teilweise bei der Themenentwicklung und Durchführung auf meine Unterstützung zurückgegriffen.

Verlässt man das Feld der Zahlen und betrachtet die angebotenen Lehrgänge einmal inhaltlich, so stellen wir fest, dass die Bandbreite des Angebotes wieder breiter geworden ist. Sie reicht von der bewährten Seminarreihe „Integration und Führung" bis hin zu Medienseminaren. Neben der dem Seminar „Vom Betreuer zum Coach" finden auch Erste Hilfe Lehrgänge statt, die speziell auf Zeltlagersituationen und Kindernotfälle zugeschnitten sind. Natürlich sind auch weiterhin die Laufbahnlehrgänge „Vorbereitungslehrgang für Jugendfeuerwehrwarte" und der „Lehrgang für Jugendfeuerwehrwarte" im Programm und die am besten gebuchten Lehrgänge. Aber auch wenn viele der Namen vertraut klingen, so wurde im Jahr 2013 dennoch mit dem inhaltlichen Umbau einiger Lehrgänge begonnen.

So haben zum Beispiel Themen wie „Anzeichen für Kindeswohlgefährdung", das „Web 2.0" und „Vielfältigkeit" ihren Platz in den Lehrgängen bekommen. Aber auch außerhalb der Lehrgänge wurde an diesen Themen intensiv gearbeitet. Es gab zahlreiche Telefonate und Beratungen, einige Kreisen haben auch eine Fortbildung vor Ort erhalten.

Diese speziell auf die Situationen vor Ort vorzubereiten, hat mir immer wieder interessante Einblicke ermöglicht. So konnte ich immer wieder erleben, dass in vielen Jugendfeuerwehren der Umgang mit sehr verschiedenen Jugendlichen gelebter und akzeptierter Alltag ist, oft ohne die Begriffe Integration und Inklusion auch nur in den Mund zu nehmen. Vor Ort in den Jugendfeuerwehren ist es oft nur der Schulfreund mit türkischem Pass oder die Freundin mit Hörfehler.

Nicht zuletzt dieser selbstverständliche und unverkrampfte Umgang mit sehr unterschiedlichen Menschen macht Jugendfeuerwehrarbeit aus.

Die Jugendfeuerwehren in Schleswig-Holstein geben ihren über 9500 minderjährigen Mitgliedern jede Woche aufs Neue die Möglichkeiten, diesen Umgang mit Mitmenschen zu üben und zu erlernen. Gleichzeitig werden sie sanft auf die Aufgaben des Feuerwehrdienstes vorbereitet. Dies lässt sie zu selbstbewussten und auch selbstständigen Menschen werden, auf die wir alle in Zukunft angewiesen sind.

Um es mit den Worten des Altbundeskanzlers Helmut Schmidt zu sagen: „Die Deutschen Jugendfeuerwehren erweisen uns allen einen großen Dienst. Ihre Mitglieder sind Vorbilder für andere junge Menschen. Sie haben die Auszeichnung mit dem Deutschen Nationalpreis verdient."





Imke Eggert  
Fachleiterin Bildung



Matthias Brumm  
FBL Wettbewerbe

Im Jahr 2013 standen wieder eine Menge Änderungen im Fachbereich Bildung ins Haus: Neu gestartet wurde mit einem Medienseminar, welches die Ausbilder und Betreuer der Jugendfeuerwehren sensibilisiert für Gefahren und den Umgang mit den vielfältigen Medien. Auch das Seminar „Vom Betreuer zum Coach“ der Dräger AG konnte erfolgreich weiter in unser Programm integriert werden, musste jedoch auch etwas umgestellt werden, so dass nun fest drei Seminartage eingeplant werden müssen.

Der Zulauf für die Vorbereitungslehrgänge ist weiterhin überwältigend, leider muss aber auch hier einmal gesagt werden, dass bei nicht jedem Lehrgang immer alle Eingeladenen auch erscheinen. Dies geht natürlich auf Kosten derjenigen, die eigentlich gerne an dem Wochenende aufgrund der neuen Funktion den Lehrgang hätten besuchen wollen und müssen.

Daher von mir hier die Bitte an alle: Meldet Euch gerne bis zu dem Lehrgangstag bei Torben, denn meist könnten wir kurzfristig die freien Plätze noch vergeben bzw. wir versuchen es so gut es geht.

Das Team um den Vorbereitungslehrgang, in dem wir den Grundstock für die Jugendfeuerwehrarbeit in unseren Feuerwehren vermitteln, konnte auch 2013 erneut personell verstärkt werden.

Mit Jugendfeuerwehrwart Björn Diestel und dem stellvertretenden Kreisjugendfeuerwehrwart des Kreises Ostholstein Alexander Wengelewski haben Sascha Keßler und ich genügend Rückhalt bekommen, um auch den beruflichen Arbeitsanfall an Wochenenden gestärkt zu begegnen. Zudem bekommen wir hierdurch mehr Rückmeldungen von der Basis. So merken wir schneller, wo der Schuh drückt und wie wir Inhalte anpassen oder erneuern müssen.

Auf Bundesebene haben wir Wilfried Vater aus dem Fachausschuss Bildung verabschiedet und ich habe meine Arbeit dort aufgenommen. Die aus den Evaluationsbögen analysierten Arbeitsaufträge des Symposiums in Stadthagen zum Deutschen Jugendfeuerwehrtag 2013 haben wir intensiv filtern können, so dass wir

2014 beim Aufbau eines Grundseminars zur „Teambildung in Feuerwehren“, dem längst notwendigen Anforderungsprofil für Betreuer sowie der Mediennutzung in der Jugendarbeit (Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Öffentlichkeitsarbeit) gezielt Arbeitsgruppen mit Inhalt ausstatten werden. Zudem machen wir uns an den „Übertritt in die Feuerwehren“ gemeinsam mit dem Jugendforum.

Ich danke allen Beteiligten, insbesondere dem Jugendfeuerwehrzentrum für die tolle Betreuung während der Seminare und damit natürlich auch unserem Bildungsreferenten Torben Benthien für das Jahr 2013! Ich freue mich auf das spannende Geburtstagsjahr der Deutschen Jugendfeuerwehr.



Tagung der Wettbewerbsleiter  
im JFZ in Rendsburg

Photo: LFV-SH

Im Jahr 2013 ging es aufregend zu. So wurde ein Bundeswettbewerb durchgeführt, der aufgrund der vielen Hochwassereinsätze verschoben werden musste.

Den Landesentscheid führten wir dann am 10. August in Schwarzenbek durch, wo wir 10 Gruppen begrüßen durften. Anschließend wurde für interessierte Jugendfeuerwehren der CTIF-Wettbewerb vorgeführt. Leider hielt sich das Interesse in Grenzen. Im Mai hatten wir eine Bewerter-schulung im Jugendfeuerwehrzentrum in Rendsburg, wo wir die Neuerung der Deutschen Jugendfeuerwehr besprochen haben. Dann kam die erste Leistungsspannen-Abnahme in diesem Jahr. Diese fand am 8. 6. 2013 auf Sylt statt. Dank Björn Hufsky und der Feuerwehr Hörnum konnten wir drei tolle Tage mit unseren Lieben auf Sylt verbringen.

Es folgten noch fünf weitere Abnahmen: Neumünster, Kreis Stormarn, Kreis Ostholstein, Kreis Pinneberg und Kreis Segeberg. So konnten wir im Jahr 2013 insgesamt 621 Leistungsspannen im Namen der Deutschen Jugendfeuerwehr verleihen. Diese schlüsseln sich wie folgt auf: 81 Gruppen, 597 Jungen und 123

Mädchen. Vom 5. 9. 2013 bis 8. 9. 2013 waren wir auf dem Deutschen Jugendfeuerwehrtag in Stadthagen, wo die Mannschaften aus Schleswig Holstein super Ergebnisse erzielten. So konnte sich die Jugendfeuerwehr aus Schwarzenbek mit 1427,0 Punkten den zweiten Platz sichern. Die Jugendfeuerwehr Dassendorf belegte mit 1419,0 Punkten den vierten Platz von insgesamt 32 angetretenen Mannschaften.

Im Frühjahr und Herbst hatten wir unsere Arbeitstagungen des Deutschen Jugendfeuerwehrverbandes. Vom 28. 11. bis 29. 11. 2013 haben wir das Jahr auf unserer Fachbereichsleitertagung nochmal im Jugendfeuerwehrzentrum Rendsburg Revue passieren lassen.

Dafür möchte ich mich ganz herzlich bei den Kreisen, den beteiligten Jugendfeuerwehren, den Bewertern und allen die damit zu tun hatten, bedanken und hoffe auf eine weitere gute Zusammenarbeit im Jahr 2014.







Jana Baritz  
Landesjugendforums-  
sprecherin



Marcel Huth  
Landesjugendforums-  
sprecher

Das Jahr 2013 begann für das Landesjugendforum Schleswig-Holstein mit einer zweitägigen Veranstaltung vom 1. bis 2. 2. bei dem wir uns schwerpunktmäßig mit einem Video für die LJFV in Flensburg und dem Projekt „Jugendfeuerwehr und Handwerk“ beschäftigten.

Am 16. 3. folgte ein weiteres Jugendforum um das geplante Video zu verfilmen, damit das Video bis zur LJFV im April fertig geschnitten und bearbeitet werden konnte.

Vom 12. - 14. 4. vertrat Marcel im Bundesjugendforum in Berlin unser Bundesland. Dort arbeitete das Gremium an Themen wie den O-Promille-Helden und dem Werte-Projekt.

Gleichzeitig fand am 13. 4. die LJFV in Flensburg statt und Jana zeigte zusammen mit dem ehemaligen Landesjugendforumssprecher aus 2012, Dominik Utesch, das Video des Landesjugendforums und es wurde der Bericht von 2012 vorgetragen.

Am 17. 8. fand das dritte Landesjugendforum im JFZ in Rendsburg statt. Neben der kreisübergreifenden Zusammenarbeit ging es hauptsächlich um die Aktionsmeile in Stadthagen beim DJF-Tag und eine Überarbeitung des Projektes Jugendfeuerwehr und Handwerk.

Ein großes Highlight der Deutschen Jugendfeuerwehr letztes Jahr war der DJF-Tag in Stadthagen vom 6. bis 8. 9. . Das Jugendforum stellte mit Jana Baritz, Marcel Huth und Jenny Sibbert drei der sechs Delegierten für Schleswig-Holstein. Neben einem spannenden Symposium, einer großartigen Aktionsmeile und der gelungenen Delegiertenversammlung besuchten wir am Sonntag die Wettbewerbsgruppen des Bundeswettbewerbes.

Am 28.09. fand der 8. Aktionstag der schleswig-holsteinischen Jugendfeuerwehren im Hansa-Park statt. Dort bot sich dem LJFA die Möglichkeit, zusammen mit unserem Innenminister Andreas Breitner bei Grillwurst und Cola über jugendfeuerwehrrelevante Themen zu sprechen.

Vom 18. bis 20. 10. wurde das zweite Bundesjugendforum in Eisenhüttenstadt ausgerichtet. Themen hierbei waren unter anderem „We are CreACTIVE“, Übertritt in die Einsatzabteilung, das Bundeszeltlager 2014 und die Null-Promille- Helden.

Vom 8. bis 10. 11 durften wir beide zusammen mit dem KJGL Tom Labusch aus Steinburg die parlamentarische Arbeit des Landtages genauer kennen lernen und zusammen mit ca. 100 anderen Jugendlichen ein Wochenende lang im Landeshaus vorher gestellte Anträge in Arbeitskreisen bearbeiten und dann im Plenum verabschieden.

Diese Veranstaltung ist ein großer politischer Baustein der Partizipation von Jugendlichen in die Grundstrukturen einer hochpolitischen Ebene, denn die Anträge gehen an alle Landtagsfraktionen. Dieses Jahr wurden auch freizeitspezifische Anträge verabschiedet, die bei erfolgreicher Einbringung im Landtag auch unsere Jugendarbeit entscheidend verbessern können.

Vom 18. bis 24. 12. wurden im Rahmen der Kampagnenarbeit des Landesfeuerwehrverbandes 23 Radiospots bei Radio Schleswig-Holstein gespielt. Eine der Stimmen kam von unser Landesjugendforumssprecherin Jana Baritz.

Zu guter Letzt waren wir bei allen vier Landesjugendfeuerwehrausschusssitzungen mit Sitz und Stimme vertreten. Das Landesjugendforum hat sich unter unserer Leitung weiter etabliert und seine Bekanntheit weiter gesteigert. Die Teilnehmerzahlen steigen weiter und das ist auch gut so! Um mehr Meinungen zu erhalten, mehr Ideen und mehr Leben in das Forum zu bringen, brauchen wir möglichst alle Kreisjugendgruppenleiter/-innen. Auch die anderen zahlreichen Termine haben gezeigt dass jugendpolitische Partizipation immer mehr gewollt ist und diese auch ihre Effektivität unter Beweis stellen kann.

Für das Jahr 2014 wünschen wir uns weiterhin steigende Teilnehmerzahlen des Jugendforums und wir hoffen auch im folgenden Jahr weiterhin so harmonisch und konstruktiv mit jedem einzelnen Zusammenarbeiten zu können wie letztes Jahr.



## Kreativ sein und KÄRNAN fahren!

Angesichts der landesweit immer knapper werdenden Mitgliederanzahl auch bei den Jugendfeuerwehren, müssen neue Wege beschritten werden, um das ehrenamtliche System Freiwillige Feuerwehr zu retten. Wir rufen deshalb unsere Jugendfeuerwehren zu einem Kreativwettbewerb auf: Entwickelt Ideen und Aktionen, welche die Menschen für die Arbeit der Feuerwehr begeistern! So gut, dass diese Begeisterung auch in einer Mitgliedschaft mündet. Seid kreativ, seid witzig, emotional und originell. Lasst eurer Fantasie freien Lauf, prüft dann jede Idee auf Ihre Durchführbarkeit und setzt sie innerhalb diesen Jahres um. Der Wettbewerb startet zur Landesfeuerwehrversammlung am 05. April 2014 und endet am 31.12.2014.

Als Anerkennung für die beste Aktion wartet ein Event auf euch, um welches euch viele Achterbahnfans weltweit beneiden werden. Der erste Preis des Kreativwettbewerbs ist nämlich nicht nur mit € 10.000,- und einer Urkunde dotiert, sondern wird der Siegergruppe ein ganz besonderes Erlebnis schenken, welches für kein Geld dieser Welt käuflich ist. Die Sieger werden am Premierentag im HANSA-PARK, Sierksdorf den neuen Hypercoaster KÄRNAN zu einer exklusiven Fahrt besteigen dürfen. Während die Achterbahnanhänger der Eröffnung KÄRNANs ungeduldig entgegenfiebert, wähnt ihr euch in der Gewissheit, an einer garantierten Fahrt am ersten Tag teilhaben zu dürfen. Was für ein Preis! Was für ein Ansporn!

Beschreibt also eure Aktionen in einem Bericht und macht auch Fotos dazu. Schildert möglichst genau die Idee, die Planung, die Durchführung und natürlich auch den Erfolg eurer Unternehmung. Schickt euren Report dann entweder per Post an den Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein, Stichwort „KÄRNAN-Kreativwettbewerb“, Sophienblatt 33, 24114 Kiel oder per email an Bauer@LFV-SH.de. Bitte schickt keine Dateien, die größer als 15 MB sind. Einsendeschluss ist der 31. Januar 2015.

Nach Einsendeschluss wird die Jury entscheiden, welche Aktion welchen Preis verdient. Besagte Kommission besteht aus unserem Innenminister Herrn Andreas Breitner, dem Bundes-Jugendleiter Timm Falkowski, dem Landes-Jugendfeuerwehrwart Dirk Tschechne, Günther Jesumann und dem LFV-Öffentlichkeitsreferent Holger Bauer. Die zweitplatzierte Gruppe erhält einen Geldpreis in Höhe von € 2.000,-, die drittplatzierte Gruppe in Höhe von € 1.000,-. Für die Plätze 4 bis 10 gibt es freien Eintritt zum „10. Jugendfeuerwehr-Aktionstag 2015“.

Zeigt, was in euch steckt und werdet unserem Motto „Jugendfeuerwehr = 112% Zukunft“ gerecht. Gewinnt nicht nur diesen Wettbewerb, sondern auch neue Kameraden. **Seid kreativ und fahrt KÄRNAN!**

Mehr Informationen zu KÄRNAN findet ihr übrigens im Internet unter [www.karnan.de](http://www.karnan.de).



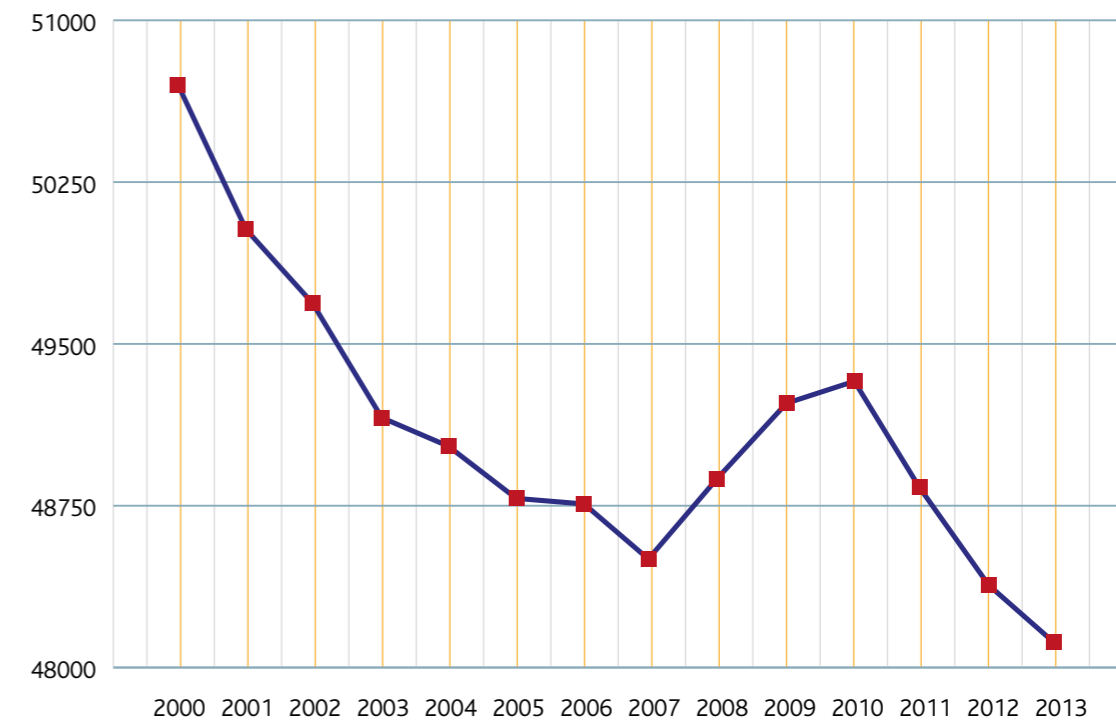
## Personalentwicklung von 2000 - 2013

Jahr	Gesamt	Einsatz- abteilung	JF	Frauen
2000	61185	50700	8617	1869
2001	60913	50031	9015	2148
2002	60590	49689	9146	2355
2003	60350	49158	9382	2426
2004	60283	49026	9456	2496
2005	60086	48784	9528	2700
2006	59956	48758	9407	2546
2007	59775	48503	9429	2741
2008	60239	48863	9515	2939
2009	60644	49212	9537	2965
2010	60443	49314	9568	3112
2011	60315	48822	9639	3629
2012	59740	48369	9596	3648
2013	59372	48104	9491	3820

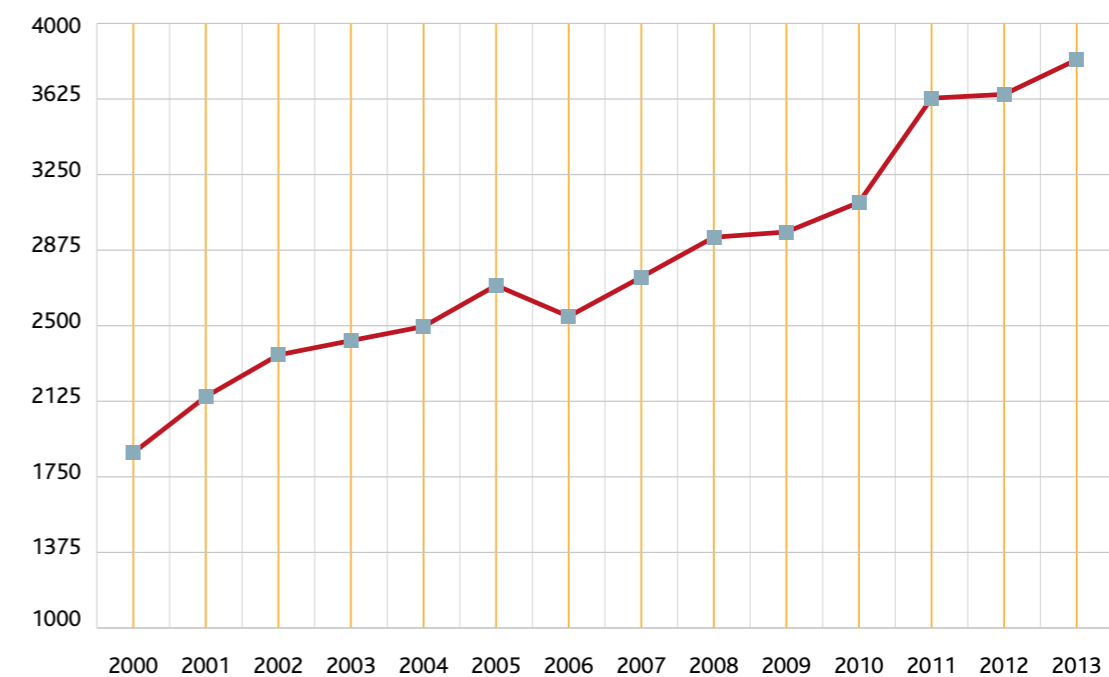
### Vorjahresvergleich

Jahr	Anzahl FF Anz. Mitglieder	Anzahl BF Anz. Mitglieder	Anzahl WF / BF Anz. Mitglieder	Anzahl JF Anz. Mitglieder
2012	1377 48369	4 747	27 1028	421 9596
2013	1371 48104	4 780	27 997	429 9491
<b>Davon weiblich</b>				
2012	3648	4	247	2321
2013	3777	2	41	2258

### Chart Personalentwicklung von 2000 - 2013



### Frauen in den Freiwilligen Feuerwehren 2000 - 2013





# Statistik Einsätze

## Einsätze von 2000 bis 2013

Jahr	Brände				Technische Hilfe	Fehlalarme	Rettungs- dienst	Einsätze gesamt
	Klein	Mittel	Gross	Gesamt				
2000	5261	894	412	6567	17248	4192	–	111338
2001	5218	832	417	6467	18932	4068	–	121399
2002	5124	983	490	6597	31118	3592	–	135960
2003	6648	1618	841	9107	28046	3701	–	135958
2004	5290	1226	505	7021	22381	3975	–	129701
2005	5525	1075	614	7175	21017	3551	–	126510
2006	5557	1276	578	7557	24993	4524	102252	139326
2007	5451	1081	570	7102	24700	4490	102727	139019
2008	5376	1378	542	7296	22170	4522	118932	152920
2009	5178	1373	581	7132	20455	4300	119959	151846
2010	5215	1241	608	7064	19978	4981	135394	164417
2011	5881	1363	535	8201	15399	4966	124870	153676
2012	6000	1189	577	9026	14495	6195	116603	146319
2013	6433	1190	980	9989	22827	5588	47180	85584



# 2. FeuerwehrMarketing KONGRESS



Samstag, 25. Oktober 2014, Kiel, Landeshaus

## PROGRAMM „Werte wandeln v./s. Werte bewahren“

Moderation: Benedikt Stubendorff, NDR 1 Welle Nord

### Vormittag

- 9.00 Uhr **Get together**
- 10.00 Uhr **Begrüßung**  
Landesbrandmeister Detlef Radtke
- 10.10 Uhr **Grußwort**  
Landtagspräsident und Schirmherr Klaus Schlie
- 10.20 Uhr **Eineinhalb Jahre nach dem 1. Kongress – ein Resümee**  
Interview mit Detlef Radtke, Ingmar Behrens und Holger Bauer, LFV SH
- 10.35 Uhr **Ehrenamtliches Engagement in 50 Jahren – ein Ausblick**  
Referentin: Ayaan Hussein, BAT-Stiftung für Zukunftsfragen, Hamburg
- 11.00 Uhr **Feuerwehr und Demografie – neue Wege gehen oder weiter wie bisher?**  
Diskussionsrunde mit Andreas Breitner, Innenminister des Landes Schleswig-Holstein; Hans-Peter Kröger, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes
- 11.30 Uhr **Mitglieder-Marketing beim Roten Kreuz – ein Blick über den Tellerrand**  
Referent: Torsten Geerds, Geschäftsführer DRK-Landesverband Schleswig-Holstein
- 12.00 Uhr **Diskussion und Televoting**
- 12.15 Uhr **Mittagspause und Imbiss**

### Nachmittag

- 13.00 Uhr **Der Blick von außen – Wie wirkt Feuerwehr auf die Medien?**  
Statements und Diskussion mit Nadina v. Studnitz, Leiterin Zentrale Programmaufgaben NDR Landesfunkhaus Schleswig-Holstein; Kay Müller, Landesredakteur shz
- 13.45 Uhr **Diskussion und Televoting**
- 14.00 Uhr **Einmal ganz oben stehen – Ehrenamt braucht Anerkennung**  
Der Conrad Dietrich Magirus Preis; Referent: Tobias Knebel, Marketingleiter, Magirus GmbH, Ulm
- 14.30 Uhr **Feuerwehr-Marketing – Führungskräfte als wichtigstes Instrument?**  
Vortrag und Best-Practice-Beispiel Referenten: Carsten Kremke, Kremke Managementtraining; Maike Bahlke, Jugendfeuerwehrwartin Klein Offenseth-Sparrieshoop
- 15.00 Uhr **Diskussion und Televoting, Kaffeepause**
- 15.30 Uhr **Wie die Feuerwehr ein Hit werden kann**  
Start eines Komponistenwettbewerbs für eine „Feuerwehr-Hymne“; Referent: Jan-Erik Hegemann, Chefredakteur „Feuerwehr-Magazin“, Bremen
- 15.45 Uhr **Leuchtturm im Meer der Beliebigkeit - Modernisierung mit alten Werten**  
Referent: Dr. Peter Schottes, Eisenschmidt Consulting Crew, Kiel
- 16.45 Uhr **Fragen an die Referenten, Diskussion, Televoting**
- 17.00 Uhr **Jenseits vom Mittelmaß**  
Referent: Hermann Scherer, www.hermannscherer.de
- 18.00 Uhr **Das letzte Wort**

Anmeldung unter:  
[www.LFV-SH.de](http://www.LFV-SH.de)

Eine Veranstaltung des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig-Holstein mit freundlicher Unterstützung unserer Partner









26. 4. 2014	Landesfeuerwehrversammlung des LFV SH in Lübeck bei der Firma Dräger
09.-11.05.2014	125 Jahre FF Hartenholm (SE)
23.05.2014	125 Jahre FF Voorde (RD)
17.05.2014	125 Jahre FF Sirksfelde (RZ)
17.05.2014	125 Jahre FF Averlak-Blangenmoor (HEI)
17.05.2014	Kreisfeuerwehrmarsch des KFV SLFL in Handewitt
23.05.2014	125 Jahre FF Zarpfen (OD)
23.05.2014	125 Jahre FF Wakendorf II (SE)
23.05.2014	125 Jahre FF Haseldorf (PI)
23.-5.05.2014	Kreisverbandstag des KFV Hzgt. Lauenburg in Breitenfelde und 125 Jahre FF Breitenfelde
24.05.2014	125 Jahre FF Kummerfeld (PI)
24.05.2014	125 Jahre FF Groß Kummerfeld (SE)
24.05.2014	125 Jahre FF St. Michaelisdonn (HEI)
04.06.2014	Kreiswehrführerdienstbesprechung des LFV SH in RD
06.06.2014	125 Jahre FF Almdorf (NF)
07.06.2014	100 Jahre FF Rodenäs (NF)
07.06.2014	125 Jahre FF Garstedt (SE)
13.06.2014	100 Jahre FF Mollhagen (OD)
13.06.2014	125 Jahre Meimersdorf (Kiel)
14.06.2014	Gemeinsame 125 Jahrfeier der FFn Hohn, Hamdorf, Breiholz und Elsdorf-Westermühlen (RD)
14.06.2014	125 Jahre FF Faulück (SLFL)
15.06.2014	Leistungsspangenanbahnung in Tönning (NF)
15.06.2014	125 Jahre FF Großsolt (SL)
15.06.2014	125 Jahre FF Bistoft-Mühlenbrück (SL)
15.06.2014	125 Jahre FF Halstenbek (PI)
20.06.2014	100 Jahre FF Rügge (SL)
21.06.2014	125 Jahre FF Stolk (SL)
21.06.2014	125 Jahre FF Appen (PI)
27.06.2014	125 Jahre FF Tangstedt (OD)
28.06.2014	Landesentscheid Bundeswettbewerb Lindewitt SL-FL)
28.06.2014	125 Jahre FF Ahrenviöl (NF)
28.06.2014	125 Jahre FF Oldersbek (NF)
28.06.2014	125 Jahre FF Henstedt-Ulzburg + 50 Jahre JF (SE)
28.06.2014	125 Jahre FF Wewelsfleth (IZ)
29.06.2014	Leistungsspangenanbahnung in Büdelsdorf (RD)
04.07.2014	125 Jahre FF Struvenhütten (SE)
05.07.2014	125 Jahre FF Windbergen (HEI)
05.07.2014	125 Jahre FF Struckum (NF)
05.07.2014	125 Jahre FF Felm (RD)
06.07.2014	125 Jahre FF Meddewade (OD)
11.07.2014	100 Jahre FF Sagau (OH)
13.07.2014	125 Jahre FF Immenstedt (NF)
13.07.2014	125 Jahre FF Oster-Ohrstedt (NF)
13.07.2014	125 Jahre FF Wester-Ohrstedt (NF)
13.07.2014	125 Jahre FF Schwesing (NF)
19.07.2014	125 Jahre FF Bart (HEI)
06.08.2014	Kreiswehrführerdienstbesprechung des LFV SH mit JFZ Gesellschafterversammlung in RD

22.08.2014	125 Jahre FF Groß Parin (OH)
22.08.2014	125 Jahre FF Osdorf (RD)
22.08.2014	125 Jahre FF Högel (NF)
23.08.2014	125 Jahre FF Tolk (SL)
25.08.2014	125 Jahre FF Norstedt (NF)
29.08.2014	125 Jahre FF Klein Rönau (SE)
30.08.2014	125 Jahre FF Havetoft (SL)
30.08.2014	125 Jahre FF Mildstedt (NF)
06.09.2014	125 Jahre FF Boostedt (SE)
06.09.2014	125 Jahre FF Molfsee (RD)
06.09.2014	125 Jahre FF Fahrenkrug (SE)
06.09.2014	125 Jahre FF St. Margarethen (IZ)
07.09.2014	Feuerwehrmarsch der KFVe Steinburg und Pinneberg
07.09.2014	Westküstenmarsch der KFVe Dithmarschen u. Nordfriesland in Frestedt (HEI)
12.09.2014	125 Jahre FF Prisdorf (PI)
13.09.2014	Leistungsspangenanbahnung in Lütjenburg (PLÖ)
14.09.2014	Kreisfeuerwehrmarsch des KFV Stormarn in Meddewade
19.-20.09.2014	Seminar der Kreissicherheitsbeauftragten der HFUK Nord in Kiel, Sparkassenakademie
20.09.2014	Leistungsspangenanbahnung in Nahe (SE)
20.09.2014	125 Jahre FF Bargstedt (RD)
20.09.2014	Kreisfeuerwehrmarsch des KFV RZ in Mölln
21.09.2014	Leistungsspangenanbahnung in Lensahn (OH)
27.09.2014	Hansa-Park Aktionstag der Jugendfeuerwehren
27.09.2014	125 Jahre FF Dänischenhagen (RD)
22.10.2014	Kreiswehrführerdienstbesprechung des LFV SH in RD
25.10.2014	2. Marketingkongress des LFV SH in Kiel, Landeshaus
25.10.2014	Leistungsspangenanbahnung (nur für durchgefallene Mannschaften) in Krempe (IZ)
1.11.2014	Flori-Cup der Jugendfeuerwehren in der Ostseetherme Scharbeutz (OH)
07.11.2014	125 Jahre FF Breklum (NF)
08.11.2014	125 Jahre FF Oeversee-Frörup (SL)
08.11.2014	125 Jahre FF Sieverstedt-Stenderup (SL)
08.11.2014	125 Jahre FF Süderschmedeby (SL)
08.11.2014	125 Jahre FF Viöl (NF)
14.11.2014	Mitgliederversammlung des KFV RZ in Mölln
15.11.2014	125 Jahre FF Bordelum (NF)
15.11.2014	125 Jahre FF Dörpum (NF)
27.12.2014	125 Jahre FF Freienwill (SL)
29.12.2014	125 Jahre FF Schinkel (RD)

## 2015

06.03.2015	Feuerwehrausschusssitzung des LFV SH in der Kreisfeuerwehrzentrale in St. Michaelisdonn (HEI)
25.04.2015	Landesfeuerwehrversammlung des LFV SH in Meldorf (HEI)
08.- 13.06.2015	INTERSCHUTZ-Messe in Hannover

# BRANDAKTUELL

Die Freiwilligen Feuerwehren in Schleswig-Holstein, Infos, News und Reportagen im LFV-SH Newsletter!

Jetzt abonnieren unter [www.lfv-sh.de](http://www.lfv-sh.de)



## IMPRESSUM

Jahresbericht 2013 des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig-Holstein e.V.

Herausgeber:  
Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein e.V.

Verantwortlich für den Inhalt:  
Peter Schütt (Geschäftsführer)

Redaktion:  
Holger Bauer (Referent für Öffentlichkeitsarbeit)

Grafische Gestaltung und Druckvorstufe:

 a.vehrs designstudio Molfsee

Druck: ??

Auflage: 1000 Stück



# Einladung

zum 9. Aktionstag der  
Jugendfeuerwehren Schleswig-Holsteins  
am 27.9.2014



Der Sondereintrittspreis für Mitglieder der Jugendfeuerwehren beträgt an diesem Tag  
**nur 12 Euro pro Person.**

In diesem Preis enthalten ist ein Verzehrgutschein im Wert von 2,50 Euro pro Person.